



**Vortrag zu? Rettung des Bu?chs. : Vom rechten waren
verstand des Go?ttlichen worts, Von verdolmetschung der
Teu?tschen Bibel, vnd Von der ainigkait der Lutherischen
Predicanten. Wider Jacob Schmidle Predicanten zu?
Go?ppingen.**

<https://hdl.handle.net/1874/423689>

2

g

Portray zu rettung des Buchs.

Vom rechten waren verstand des Göttlichen worts/
Von verdolmetschung der Teütschen Bibel/vnd
Von der ainigkeit der Lutherischen Predicanten.

Wider Jacob Schmidle Predicanten zu Göppingen.

Durch Fridericum Staphilab:

Gedruckt im 1561. Jar.

DE LIVORE SCHMIDELINI,
Epigramma extemporaneum cuius-
dam Catholici uiri.

Quod Staphylum appellas, peruerso nomine, Iudam,
Illum non uinces hac ratione Faber:
Scriptaꝫ sectarum poteris pugnantiā nunq̃
Concordare tuis ganeo criminibus.
Vt uulgo imponas, uulgo mendacia cudis
In Clerum, semper quæ caruere fide.
Dogmata maiorum longo iam tempore sparsa
Deseris, hæc Stygio est res adamata Deo.
Emeritos culpaꝫ patres, sanctumq̃ profanas,
Nescio num peius lingua proterua sonet.
Te Gœppingensis Pastorem Ecclesiā iactat,
Pascere quem porcos stercore sit melius.
Desine Vulcani, cessa fabricare Cyclopum
Immani posthac lurida tela manu:
Follibus ut nigris, desintq̃ incudibus ignes
Procurra, & linguam comprime sacrilegam.
Tuq̃ age, Schmidlinis, Lector, ne crede libellis,
Nam tibi sub dulci melle uenena coquit.

Friderici Staphyli

kurze anwort auff Jacobi

Schmidelini jüngst schreiben.



Spflegt bey
weilen zügesche
hen / wann ain
sturmwindt vñ
Landt kumbt/
das er die schiff/
so inn der haf
fung sicher ste
hen / hinweg
reisset / vnd vor
windt vñ wag/
wider gedancken vnd willen der Schiffler / ins
hochmör treibt / bis sie vor dem windt so lang le
uiren / das sie etwo ainen port erlangen mögen.

Eben also geet es mir auch. Ich hab mich im
merdar seer beflissen / dz ich im geringen / armen /
aber doch ruhigen vnd eherlichen standt mein
leben Gott dem Herren zü eheren / vñnd meiner
aignen seligkait zü notturst / in Gottes forcht
vnd Christlicher andacht füren vñnd vollenden
möcht. Hab mich derhalben aller Kirchen regie
rung vñnd zänckischer sachen / souil mir indert
müglich gewest / endtschlagen / vnd nit angefe
hen /

A ij hen /

Wortrab wider

hen / das mich etliche vnruhige Kottengeister /
als Guilielmus Gnapheus , Ioannes Hagk, Ioannes
Funck / vnnnd andere mehr mit offentlichen schriff-
ten angefochten / so hab ich dennoch solches als
les / frids halbē / vnuerantwort vbergeen lassen.

Was hab ich auch verschiner jar dem Melan-
thon laids gethan / das ehr mich vast in allen sei-
nen lectionen außgerüffen / sich auch in seiner
vorred über die Epistel an die Römer offentlich
für meinen feindt declariert vnnnd erzigt ? Das
ich aber nach sollichem vilfeltigem sturm / das
büchel Trimembris Theologiae genandt / hab auß-
geen lassen / hat die gelegenheit des Wormischen
Colloquij erfordert. In wölchem ich die beschai-
denheit gebraucht hab / das von mir nichts an-
ders auff die paan gebracht worden / dann allain
was die Lutherischen selbs geschriben / vnnnd im
druck außgeen lassen. Darob die sänfftmutigen
Euangelischen Predicanten sich dermassen er-
zürent / vnnnd mich also mit irem plitzen / thonnern
vnd stürmen auß meiner thürwigen port in dises
ungestiem weit Pelagus oder Nör gedrungen.
Vnd ob ich schon allzeit allen müglichen fleiß für
gewendt dem zornigen wetter außs glimpflichst
züentgeen / so hat doch bis her kein gelimpff / kein
diemüt / kein bescheidenheit platz oder stelle fin-
den mögen. Ich hab auß des Schmidels schmä-
hen / schelten vnd stürmen ain gürtlichen / Christli-
chen /

Jacob Schmidle.

chen grundfesten gegenbericht gethan / vnd mich
also aller vnfreundlichen wort gmässigt / das ich
nit gern hab ain syllaben schreiben wöllen / die ir
gent der warhait zü nachthail ain verbitterung
bringen oder geben künde.

Wie beschaiden sich aber der Schmidle in sei
nem nechsten schreiben gegen mir verhalten / laß
ich alle eherliebende leut vrthailen. Ehs ist ihm
nit gnüg gewest / das er mich mit vngrundt für
ain Judas Iscariot / für ain verthäter der Gött
lichen warhait / für ain mörder vnnnd eherlosen
verlognen Buben öffentlich außgerüfft / sunder
hat alle mügliche tück vcrsücht / ob ehr mich bey
Chur vnd Fürsten in vngnad setzen / vnd menigo
lich verhaft machen möcht.

Wiewol ich nun derhalben / der Göttlichen
warhait hiemit zü dienen / vnd solchen vnglimp
fen mit gebüelicher gegenwör abzülainen / des
Schmidels büch nach der leng durchaus zü wi
derlegen angefangen / vnnnd mit Gottlicher hilff
in kürz züuollenden verhoff / so hab ich dennoch
mitlerzeit ain klainen Vortrab außgeen lassen
wöllen / damit der recht Nachdruck desto gewis
ser vnd standthafftiger zügewarten sey.

Vnnnd will fürs erst etwas sagen zü rettung
meiner eher vnnnd Person / Darnach / seitemal
der Schmidel so lustig vnd mütig worden / hab
Ich mir fürgenommen ihme in disem büchlin den

Vo:trab wider

Fügel jucken zühelffen / vnd von seinet wegen ain
kleines pockspangle zühün / weil er mich je vonn
lusts wegen so weit ins feldt geritten / vnnnd in
dis vngewitter des hohen No:rs gefürt / damit
wir das bad mitainander aufgiessen. Nun wol
an (das wir mit disem anfang güt Schiffmān
nisch daruon reden) lat durchstehn / Gott helff
dem gerechten.

Souil dann nun mein person belangt / küm
mert mich des Schmidlins schelten vnnnd löstern
mit dem geringsten nit / Aeneus murus bona con
scientia. Ain güts gewissen ist ain feste mau:er. Ich
hab mein leben bisher dermassen gefürt (wie
ichs dann vermittels Göttlicher gnaden / auch
zäuollenden verhoff) das ich wie im vorigen
büch vermeldt worden / meine augen vor Kai
nem wird bedörffen vnderschlagen. So darff
ich mich auch (Gott hab lob) meiner Eltern
vnd freündtschafft nicht schemen / bin auch bey
Kayser / Fürsten / vnnnd Herren in vilen eheli
chen sachen gebraucht / vnnnd nie anderst / dann
für erbar vnnnd auffrichtig erkandt worden / also
das ich mich züredlich darzü schätz / mit Jacob
Schmidlen von meinem standt vnnnd leben zü
streitten / sunderlich weil man gewonlich sagt /
Wann ainer von narren vnnnd leichtfertigen leü
ten gescholten werd / so brings ainem kain nach
thail. Darumb wann der Schmidel schon vil
bübet /

Jacob Schmidle

bübet / flücht vnd schildt / achte ichs dafür / als
hett mich ain vnredliche person geholhüpft. Soll
vnd will aber der Schmidle für ain eherlichen
mann / vnd nicht für ain leichtfertige lose person
gehalten sein / so thü ehr / wie sichs zu recht gea
bürt / beklag mich vor meiner Oberkait / vnd sey
meiner antwort / vnd des handels aufgang ge
wärtig / Vnd wann ehr mich mit Recht über
zeugt hat / als dann scheldt er mich dafür ich ver
urthailt worden. Dann diß ist der rechtschaffen
Proceß ainen vnredlich zu machen / vnd außrüf
fen. Ist derhalben mein Christliche vndertheni
ge bitt an den Durchleüchtigen Hochgeborenen
Fürsten vnd Herrn / Herrn Christoffen / Her
zogen in Wirtemberg etc. meinem gnedigē /
Jr f. G. Wöll den Jacob Schmidlen mit
ernstlichem beuelch dahin halten / das ehr solche
eherenrürige anslag mit Recht gegen mir fürnemē
vnd außfüre / damit der vnschuldig ehü vnd frei
de / der schuldig sein gebürlichen lohn vnd straff
erlangen mög.

Im faal aber / wo dise mein Christliche vnder
thenige bitt nicht erheblich / vñ der Schmidle
le zum rechten Proceß nicht zubewegen / so müß
ichs Gott vnd der zeit befehlen / der tröstlichen
hoffnung / der Schmidle sol vnd müß so lang
für ain verhäther / löstere / mörder / eherendieb /
eherlosen büben etc. (Dan wer kan seine schmach
wort

Wortrab wider

Wort alle erzelen) gehalten werden / bis er solches mit gebürlichem / Rechtmaßsigem Proceß auff mich bring vnd darthü. Ich bin mein lebens lang für ain eherlichen mann erkendt / erfunden vnd gehalten worden / hab kain schelm oder bübenstück begangen / kain menschen verhaten noch ermödt / vnd sey dem Schindlen trotz gebotten sich solches an gebürlichen stellen hören zülaffen.

Cicero in
oratione
contra
Salust.

Es ist aber gewonlich / wie ain seer weiser Hayd geredt hat / die art der leüt / so die warhait nicht hören oder leiden können / das sie schmahen schelten vnd lestern / damit sie nit für überwunden geacht werden. Ist sich derhalben nicht zu verwundern / das sich die kezer diser faulen Rhetoricken seer vnd vil gebrauchen / weil ihr Vater nicht allain ain lugner / sunder auch ain todtschleger ist. Darumb seind auch ire meüer aller lösterung vnd bitterkait vol / vnd haben schnelle füß blüt zünergiessen / Auffrur / Krieg / Mord / vnd alles vnglück anzurichten.

Iohan. 8.
Pfal. 13.

Nicephorus
lib. 8.
Possidonius
in uita
Augustini.

Was haben vorzeiten anders gethan die Arianer in Europa / die Donatisten in Africa, als jetzo die Lutherischen Predicanten in Teütschland / die Zwinglischen in Franckreich / Engellandt / Schodtland vnd Polen thün? Vnd dasselbig vndter ain schein des Götlichen worts / vnd der Christlichen / ja gar fleischlichen freyhait /

Jacob Schmidele.

hait/wölche sie zum schanddeckel führen/verwü-
sten also vnnnd verderben bayde / zeitliche vnnnd
ewige wolffart/geben vrsach / wie vorzeiten die
Arianer den Saracenern / also jetz die Lutheri-
schen Schwermgeister dem Türcken die Chri-
stenhait zübekriegen vnnnd züuertilgen.

Petrus
Abbas
Clunias
cen. in his-
toria Sa-
racenorū.

Wie jämmerlich das Teütschlandt zerupffst/
geschmelert / vnnnd täglich züboden geet / sibet
jederman/was aber die vrsachen solches vnder
gangs seyen / will niemandt hören / niemandt
wissen. Ich armer ainseltiger Schüler hab
mich lassen beduncken / wie ich dergleichen ex-
empel vil/bayd bey den Heyden vnnnd Christen
gelesen / es soll mirs niemandt für übel haben/
wo ich meiner ainsalt nach / auß ansehenlichen
vrsachen/mein liebs Vatterlandt/vor obgemel-
tem endlichem verderben / in aller Christlichen
demüt trewlich vnnnd embsig warnete. Aber
lieber Herz Gott / wie gar verkert vnnnd arglistig
ist mir diser gütherzig eyfer vom Schmidel auß
gelegt worden? Der grob Schmidpengl (Gott
verzeich mirs) gibt für/ ich hab Kayser/Kü-
nig/Fürsten vnnnd Herrn für Sew außgerüffen/
vnnnd die Protestierenden Fürsten dem grauffsa-
men Tyrannen dem Moscowiter verglichen/
vnnnd dergleichen offentlicher vnwarhait mer/
deren doch in meinem büch mit dem klainsten
büchstaben nicht gewenet oder gedacht wirdt/

B ich

Vortrab wider

Ich geschweig dz ain ainiger sentenz derohalben
darin zůfinden. Ich bitt / flehe vnnnd verman
meniglich darin / man wöll freid vnnnd ainigkeit
auffrichten / damit wir durch vnser verderbliche
zwitracht nicht zerstreuet / vnnnd den grauffsa-
men Tyrannen / dem Türcken vnnnd Moscowi-
ter zůthail werden. Haisset nun das Chur vnnnd
Fürsten dem Moscowiterischen Tyrannen ver-
gleichen / wann ich trewlich warne / vnnnd zaig
an / das / wo nicht auff ainigkeit des glaubens ge-
drungen vnnnd getrachtet werd / groß zůbesorgen
sey / es werden vns in vnser spaltung der Gog
von Mitternacht / Magog von Mittag vber-
fallen / vñ nicht in Gottes namen ainig machen?
Was ist nun in disen worten für ain vergleich-
ung zů sehen?

Das ich aber gesagt / der Moscowiter glaub
sey vast in allen artickeln / von wölchen die Lu-
therischen abgefallen / der Catholischen leer ge-
mäß / das hab ich gschriben (wie im andern druck
klärlicher / dann im ersten meines büchs zůlesen)
vnnnd stee es nicht in abred / ist auch die warhait
selbs. Dañ dessen kan ich bessere kundtschafft ges-
ben / dañ der Schmidle. Zů notturst verstee ich
die Keiussisch sprach / hab auch mit etlichen geler-
ten Griechen vnnnd Keiussen ihres Griechischen
glaubens halben geredt vnd befunden / das vast
(etlich wenig articul außgenommen) alle vns
gleichait

Siehe bes
melts
büch fol.
f3.

Jacob Schmidle.

gleichait in den Ceremonien vnd mittelbdingen/
die Iuris positivi seind/gelegen. Die nödigsten arti-
cul aber/darinn sie vnainß gewest/wären/Ob
der heilig Geist auch vom Sun aufgieng/ Der
ander von dem Fegfeur/ Der dritt von dem Pri-
mat S. Peters / Der vierdt / ob man geseü-
rets oder vngeseürts brot im Sacrament brau-
chen soll. Nun ist aber vnlaugbar vn̄ menigklich
bewist/das Anno 1433. Zü Florenz ain Conci-
lium durch den Pabst Eugenium gehalten wor-
den in gegen wärt Palaeologi, des Constantino-
politanschen Kayfers / vñnd Iosephi des Con-
stantinopolitanschen Patriarchen vñnd sunst
viler anderen Griechischen vñnd Rüssischen
Bischoffe vnd Mönch / vñnd daselbst alle strittig-
ge Articul / nach Catholischer auflegung der
heiligen schrifft/verglichen vñnd verainigt seind.
Ob wol vñlleicht etliche Fladdicky in Rüssen/
vñnd in Griechenland etliche Mönch von ob er-
zelter verainigung abgefallen/so ist dennoch der
maißt hauff bey der Catholischen Conciliation
vñnd vergleichung bis auff dise zeit verhärtlich
gebliben.

Auf krafft diser verainigung / so zü Florenz
auff solchem stattlichen Concilio geschehen/hab
ich in meinem büch mit disen worten geschriben.
Ob wol der Moscowitter in etlichen Ceremo-
nien von der Römischē kirchen discrepiert / so ist

B ij sein

Vide Con-
ciliū Fer-
rarie in-
choatū &
Florentie
finitū.

Fol. e. 3.
des ander
re druckes

Voitrah wider

sein glaub in allen Articulu / (in wöllichen die Lutherischen von den Catholischen abgefallen vnnnd Apostatiert haben) der Catholischen leer vast in vilen dingen gemäff. Was kan oder mag hierauf anders vernunnen oder verstanden werden / nur allain das ich sag vnnnd bekenne / der Keüssen Glaub sey der Catholischen leer änlicher / dann der Lutherischen ? Was thüt aber der vntrew auffrürisch mann Schmidle ? Auß disen Worten will ehr schliessen / Ich schätze vnd rüffe Chur vnnnd Fürsten auß für abtrinnige / vnnnd für die / wölliche nicht so Christlich vnd güt als der graussam Tyrann der Moscoviter seien. Ich bitte aber mein gnedigste vnnnd gnedige Herren / sie wöllen beherzigen / was diser auffrürische lermprediger auß mich vnd alle Catholische Stendt erdichten darff. Was ist dis anders / dann nur züm auffrür vnd lerm die busanen blasen / vnd dunniel schlagen auß lautterm mütwillen / vnnnd on alle vrsachen ? Wann ich sag der Keüssen glaub sey der Catholischen leer gemässer / dan der Lutherischen / ist auß dem züschliessen / oder volgt darauf / das ich darumb vnfers lieben Vatterlandes vndergang beger / vnd dem Tyrannen den Syg / den andern die niederlag wol gunne ? Die Consequenz würdt Schmidle ob Gott will in ewigkait nit bewern. Es ist jhe ain ander ding vmb die leer des Catholischen

Jacob Schmidle.

tholischen Glaubens / ain ander vmb die werck
der menschen. Es kündt die leer der Reussen wol
recht sein / darauf volgt noch lang nicht / das
derwegen ihr Tyranny auch müst recht sein /
vnnnd gelobt werden. A doctrina ad mores helt
die Consequenz den stich nit / wie der heilig Au-
gustinus vnnnd alle vernünfftige Hayden geleert
haben / vnnnd Schmidle inn dem jezigen büch
selbs bekendt. Wie vnd auß was grundt kan vnd
darff nun der Schmidle fürgeben / schliessen /
Staphilus sagt / der Moscowitter glaub sey
der Catholischen leer vast in vilen dingen nicht
vngemäß. Darinn billicht ehr auch des Mo-
scowitters Tyranny. Ist das nicht ain tapf-
fer gewaltig argument? Das ich des Moscowi-
ters Tyranny nicht allain nicht gebillicht / sun-
der mein liebes Vatterland hertzlich vnnnd trewo-
lich vor disem feind gewarnet hab / bezeügt die
nechstuolgend Clausula / da ich schreib. Derhal-
ben o jr frummen gütherzigen Teütschen / wöl-
len wir dise schmach vnser namens aufleschen /
das zeitlich verderben der gantzen Teütschen na-
tion ablainen / den ewigen schaden vnser seelen
seligkeit vmbgeen / so müß vnnnd mag kein ander
weg für die hendt genummen werden / dann al-
lain diser / das wir widerumb in die füßstapffen
vnser Gottseligen lieben Vorfaren trettek vnnnd
verainigen vns mit allen Catholischen völkern

Cicero 2.
li. Tuscul.
& lib. 2.
de finibus.
Schmidle
in sein
büch wid
Staph.
Fol. E. ij.

Vortrab wider

vnnnd Nationen der ganzen Christenheit etc.
Was ist mein fürnembster fleiß vnnnd fürsatz inn
dem ganzen büch / nur allain das ich Christlich
vnnnd emsig vermane / man wölle frid vnnnd ai-
nigkeit inn vnserm waren vnnnd Catholischen
Glauben machen vnnnd annemen / damit dem
Türcken vnnnd Moscowitter möcht städtlicher
widerstandt beschehen / vnnnd wir alle in ainhe-
ligkeit der Catholischen Religion / Gott dem
Herrn rechtschaffen dienen / vnd durch den ver-
dienst des Herrn Ihesu Christi die ewige selige-
keit erlangen: Dis ist der anfang / dis ist das
mittel / vnnnd das end meines büchs / wie solches
durch auß vberal zu lesen ist / was darff mich
nun der Schmidrutz offentlich anliegen / Ich
sehегern der Teütschen Fürsten vnd Nation vn-
dergang:

Weil nun dem also vnnnd nicht anders soll inn
ewigkeit befunden werden / so bitte ich meine
Gnedigsten vnd gnedige Herrn / sie wölle disen
handel mit Ihrem hohen Fürstlichen verstandt
selbs gnediglich vnd fleissig erwegen / vnnnd sich
durch den groben Schmidknecht zum argwon /
vnd meiner Person vngnaden nicht bewegen las-
sen / als solt Ich etwas wider Ihre Chur vnnnd
Fürstlich gnaden geschriben haben. Ich zweiffel
auch nicht daran / wo meine Gnedigsten vnnnd
Gnedigen Herrn / meinen Christlichen vnd emsig-
gen eyser

Jacob schmidle

gen eyfer die warhait zü offenbaren / gründtlich
in mir erkentē / sie wurden disen meinen notwen
digen Christlichen fleis in allen gnaden erkennen.
Ich süche je in disem handel nicht mein aigen eer
oder nutz / sunder wie dessen Gott mein zeug ist /
die gemain wol fart vnnnd seelen seligkeit des vers
fürten armen volcks.

Das ich auch etlichen Lutherischen Predi
canten widersprochen / ist je nicht darumb gesche
hen / das Ich erleuchte Personen in disen Schül
zanck einmischen wölle / seitemal Ich wol wais /
das die Fürsten nicht Bücher schreiben / vil wes
niger selbs predigen / vnd newe leer außbraiten.
In etlichen vilen Fürstlichen höffen hab Ichs ges
nüg sam erfahren / wie grosse vnnnd mühselige ara
bait es sey / Land vnd Leüt zü Regieren / mit
wölchen zweifels on / die hochlöblichen Fürsten
dermassen beladen vnnnd bemühet / das sie den
Theologischen zäncken nicht mögen außwarten.
Derhalben Ich auß hertzlichem grossen mitreis
den / Inen vnnnd Iren Ländern vnd Leüten zü
güt / nicht hab vnderlassen können / der verfüris
schen Predicanten betrug vnd hindergäng zü ofe
senbaren. Ich hab es nit von hören sagen / sun
der hab es mit meinen augen gesehen / mit tägli
cher that erfahren / wie arglistig / wie betrüglich /
wie schnöd vñ fälschlich die Lutherischen Theo
logi vnder dem schein des Göttlichen worts die
Hochlöbli

Vortrab wider

Hoch löblichen frommen Fürsten hindergehn/
vnd den armen gemainen mann verführen.

Dif ist auch zwar die ainige vsach allain/
warumb sie mir so grausam feind vnnnd übel ge-
wegen feind / vnd alle list dahin wenden / damit
sie mich bey Fürsten vn̄ Herzn in vngnad binden
möchten / nicht angesehen / das wir zu dessen tau-
sentmal mer gegen inen / dann sie gegen vns / zu
thun befügt wären. Ich hab des Moscowitters
Tyranney nie gut gehaiffen / den Türcken nie-
mals gelobt / wie sie gethan / vnnnd ins werck ge-
bracht haben. Luther hats gesagt / gepredigt /
geschriben / der Türcke sey zehenfach klüger vnnnd
frummer / dann vsere Teütschen Fürsten. Da-
rumb soll man dem Türcken nicht widerstreben /
kaine stewr wider ihn zu kriegen geben. Item vn-
sere Fürsten seyen narren / büben vnnnd Tyrann-
nen / die das arm volck / wie das wild / sagen vnd
treiben / Damit aber dif nicht blosser wort möch-
ten geacht werden / sagt Luther fluckß darauff.
Der gemaine mann wirdt verstendig / vnnnd der
Fürsten plage (die Gott contemptum haift)
geet gwaltigklich daher / vnder dem pöfel / vnnnd
gemainen mann zc. Man wirdt nicht / man kan
nicht / man will nicht ewre Tyranney vnd mü-
willen die lenge leiden zc.

Dise leer hat den Thomas Münzer erweckt /
den Pawren die flegel vnd gabeln inn die hendt
gegeben /

Siehe im
Büch der
Babiloni-
schen ge-
fencknuß.
Das büch
von der
weltkirchē
obrigkeit.
Das büch
wider die
drey Man-
dat des
Kaysers.
Luther
im büch
von der
weltlichen
regierung.

Jacob Schmidele.

gegeben / die Widertauffer zu Münster auff
bracht / vnd darnach vil vnglücks angericht / de
ren ich jetzo nicht will gedencken. Ja eben auf de
grundt diser leer haben die Theologi zu Witten
berg im 47. Jar zwo schrifften außgeen lassen vn
durch aine die Behemen zur Rebellion bewegt /
in der andern haben sie sich vnderstanden den
Kayser Carol in die Acht zu thun. Dann also
schreibt Matthias Illyricus in seinem büch / Bericht
von etlichen Articuln genandt. Wer die Mag
deburger / vnnnd andere zur notwehre zu solchem
krieg geraitzt hab / frage man die gedruckten
schrifften Philippi an die Behemen / Schlesin
ger / vnnnd das büch an die lieben Teütschen.
Item den 20. Psalm Crucigeri, Die himlische
Acht Maioris. Das Büch Menij von der Not
wehre / vnnnd andere dergleichen schrifften / An
no 1546. vnnnd 47. außgangen. Auf krafft
der selbigen Lutherischen leer wolt der Schmid
pengel auch gern vnrüh / vnnnd empörung an
richten / vnnnd zwar mit disem zünichtigen argu
ment / Des Moscobitters glaub ist vast Catho
lisch / darumb billichen die Catholischen des
Moscowitters Tyranny. O wachet auff ihr
Hochlöblichen Fürsten vnnnd Herrn / brauchet
Ewern aignen von Gott gegebenen verstandt /
vnnnd lasset Euch mit falschem schein des h.
Euangeliums / von auffrührischen lernpredigern
mit verführen.

Illyricus
im berichte
seiner etli
cher Artis
cul fol. 6.

4.

C Nach

Vorcrab Wider

Nach dem der Schmidel den Moscowitteri-
schen handel verzicht / kumpt er auff die Sew/
verhoffend / ehr hab ain schöns wild eriaht / da-
mit Ich bey jedermann desto feindtlicher mit
haf beschweret werd / vnnnd braucht zü disem
seinem vorhaben / ainen vorthail allen ketzern
nicht vngewonlich / vnnnd verdrewhet mir mei-
ne wort im mund. Im andern thail meines
Büchs hab ich geschriben / vnnnd auff dise weiß
argumentiert / die Teütsche Bibel den gemainen
Layen / das ist (wie Ichs daselbs glosiert hab)
den fürwitzigen vnnnd vnberüffnen Leüten / zü
lesen vergunnen / sey die perlen für die sew werf-
fen / solliches thü der Luther. Ergo &c. Der
Maister hemmerle aber / damit ehr nicht auch
für ain Saw gehalten werde / setz sich vber
zwerch auff die Saw / vnd drähet das Lotter-
hölzlein auff dem daumen also herumb. Die
Teütschen Bibel den Layen zü lesen vergün-
nen / ist die perle für die Sew werffen. Die Kay-
ser / Könige / Fürsten / Grauen vnd Herrn sind
Layen. Darumb müssen sie auch vom Sta-
phylo für sew geschertz werden. Habt danck lie-
be Schmidische Saw / ihr seit nicht ain vn-
sauersthier / man solt euch billich auff ain Same-
ten polster setzen / vnnnd nicht anders auff erden
zütän beuelhen / dann das ihr Razen vnnnd
Meiß die subtile Dialectick leeret. Ich hab ge-
sagt

Sich
mein büch
im andern
thail.

Jacob Schmidle.

sagt / man soll die h. Bibel den gemainen Layen / das ist / fürwitzigen vnberüffnen Leüten zū lesen nicht vergunnen. Was grunzet aber hie die Schmidisch saw? Sie subtertiert Propositionem minorem, vnnnd spricht / Kayser / Könige / Fürsten / Grauen vnnnd Herzn seind Layen / darumb sollen sie die Bibel nicht lesen. Ist das nicht ain subtiler Schmidpengel? Da ich geschriben hab / gemaine fürwitzige / vnberüffne Layen vnd gepöfel / da setz ehr nur allain Laien. Der dolle nerisch fantast / weil ehr mir die Saw fürwürfft / zölet ehr Kayser / Könige / Fürsten vnnnd Herzn / vnder den gemainen fürwitzigen vnberüffnen pöfel. Ist den bey dem Schmidel kain vnderscheid zwischen dem gemainen Layen vnnnd Kaysern? Vnder dem fürwitzigen pöfel vnnnd Fürsten? Vnder den vnberüffnen Schmidknechten / Schergen / Henckern / vnnnd den geordinierten Priestern? Ich hab nicht ges sagt simpliciter Layen / sunder gemainen Layen / die nicht studiert haben / nicht hochuerstendige Herzn vnnnd Fürsten / sunder fürwitzig vnberscheid pöfel; nicht berüffne vnnnd darzū verordnete Leüt / sunder vngeordnete / vngsaltzne vnd vngeschaltzne (wie sich Schmidle selber nennet) Schwermer vnnnd sträßgütlen. So hab ich auch nicht gesagt / das man die perlen nit soll werffen für die Kayser / Könige Fürsten vnd

C ij Herzn /

Wortrab wider

Herrn/sunder geratheten man soll sie nicht werf
fen für die vnberüffnen/sürwitzigen/aufwürischē
dollen Sew/vnd verfürten pöfel. Ich bitt der
Christlich leser/wo fern ehr lust die warhait zū
erkündigen hat/wölle mein büch mit des Schmi
dels widerlegung conferieren vnnnd gegenainan
der halten / so wirdt ehr sehen / wie ain erbar/
auffrichtiger man der Schmidle sey / vñ schein
barlich befinden/das ich erleuchte Personen vnd
Herrn/dem vnsaubern thier mit dem geringsten
nit allain nit vergleichen hab wöllen / sunder
mich vil mer auch beflissen / sie zū rettung der
Catholischen religion vnd erhaltung der Christ
lichen Kirchen/anraigen/vermanen / vnnnd er
heben. Ich bin auch der gänzlichen zūuersicht
zūm Allmechtigen Gott / Fürsten vnnnd Herrn
werden ehs schier mercken / das dise/vnnnd der
gleichen vmbschwaiß / vnnnd nachthailige aff
terzed den Lutherischen verfürischen Predican
ten/ire vnwarhaiten/vnd ketzerereyen in die lenge
nicht werden vbertragen / noch decken mögen.
Darzū ich meinem besten vngesparten fleiß
nach / kaine müh an meiner Person will erwin
den lassen. Dis sey genüg von meiner Person.
Jetz will ich zūr sache selbs greiffen / vnnnd die
summa meines ganzen büchs kurzlich widerho
len / damit glaubwürdig zūsehen / wie trewlich
vñ Christlich/od vnchristlich Ichs gmaint hab.

Im

Jacob Schmidle.

Im ersten thail handle Ich von dem rechten verstand der heiligen gschrifft: im andern / von der Teutschen Bibel verdolmetschung: Im dritten / von der vnainigkeit der Lutherischen predicanten. Vnd hab in allen / dise mainung vund fürsatz gehabt. Will aber vom letzten thail anfangen / vund darnach von andern / züm ersten thail kommen.

Es wundert sich Schmidle / warumb / die Catholischen so gar embsig nachforschen / vund achtung haben auff der Lutherischen vnainigkeit vnd spaltungen. Laßt sich beduncken / wir sollen gute Compan sein / vund sie dieweil im schaffstall des Herrn / wie die reissende Wölffe rumorn vund wütten lassen / vund was sie nicht öffentlich ermorden vund rauben können / mit verborgnem gifft / wie nattern / insficiern / wöllen auch nicht wissen / das der Herz Christus bevilicht / man soll sich hütten vor falschen Propheten. Wer seind die falschen Propheten? Eiben die / vor wölichen vns der heilig Paulus warnet / vund spricht / Ich ermane aber euch / lieben brüder / das ihr auff sehet auff die / so da spaltungen vund ergernuß anrichten / neben der leer die ihr gelernet habt. Haben die Lutherischen nicht spaltungen vund ergernuß in der ganzen Christenhait angericht? Haben sie nicht vnder dem scheine der Apostolischen leer gifft

III.
Vom letzten vil tail züm erste.

Math. 6.

Rom. 15.

Vortrab wider

Aphorif.
lectiōe. 2.

Demosth.
in oratiōe
περί σπλάγ
γας.

aufgossen: Freilich aufgossen / ja dermassen /
das auch die jenigen so sie tödtlich vergiffet vnd
verderbet haben / sich kainerlay weg vberreden
lassen / das sie franck sein. Vnnd ist kein ge-
fährlichers zaichen inn der ganzen franckhait /
Dann / Hippocrates leert / wann der franck nicht
empfindet das er franck sey / Bedeut ain franck-
hait der vernunfft / vnnd ist ain tödtlich zaichen.
Demostenes der treflich mann / beklagt sich vil
mal nichts höhers / dann / weil die Athenienser
nur liebliche ding so den ohren wolthaten /
vnd was gesundt vnnd etwas herbe war / nicht
hören wolten / das auß diser oren franckhait
endtlich die Statt Athenæ müste zu grundt
geen / wie auch nicht lang darnach geschehen
ist. Sagt derhalben / wo man diser verderbli-
chen franckhait abhelffen wölle / so müß man
die cura oder die arzney an den ohren des gemais-
nen volcks anfangen. Also geet ehs jetzo inn
Teutschland auch zu / der gemain pöfel ist durch
das auffrührisch schreiben vnnd predigen des Lu-
thers / inn die ohren franckhait / wölliche Pruz-
ritas aurium, das ohren jucken genandt würdt /
gefallen / vnd darzu solliche ohren jucker bekum-
men / die ihnen bayde ohren vonn der warhait
zur lügen gewendt haben / vnd den Catholischen
durchaus kein ohr gelassen. Wöllen darumb
der Catholischen Bücher nit lesen / mögen sie
weder

Jacob Schmidle

weder hören noch sehen : ist genüg zu aller ab-
wendung / nur das der ohren jucker sprach /
Ehs ist ain Papist / oder es ist ain Papistisch
Büch.

Wie mann aber dem verfürten gemainen
Layen d s ohren jucken vertreiben möcht / vnnnd
die sach nur so weit bringen / das die ain parthey
so wol / als die ander gehöret werden möchte /
habich offtermals gedancken gehabt / aber doch
meinem geringem verstandt nach / kein bessere
arzney erdencken können / dann das man den
betrogenem volck / ihrer ohrenjucker ketzerische
spaltungen für die augen stelle / vnd außbündig
wol abcontrafeye. Dann der vngeleret Lay
versteet die subtilen Disputationes der leer nicht /
vnnnd inn sunderhait / weil inn die aingebildten
affection der ketzerey zu / vnnnd der warhait abo-
legen. Dife vsach hat mich am maisten bes-
wögt / der Lutherischen Predicanten Spaltun-
gen zu entdecken / vnnnd dem gemainen armen
verfürten volck anzüzaigen. Damit aber / wars
zu die erkantnuß der spaltungen dem vöcklein
nutze sey / grundtlich vernummen wurd / hab
Ich mein datum vnnnd fürsatz in disem argument
geschlossen gehabt / nemlich.

Wo Contradictiones / oder gewaltige Streitige
spaltung

Vortrab wider

Merck
wol auff
dis Argu-
ment du
frummer
Christ.

spaltung seind in den fürnemisten haubstücken/
vnnnd Articulu des Catholischen glaubens / da
müssen auch ketzereyen / vud ketzer sein.

Nun haben vnnnd üben die Lutherischen
Predicanten Contradictiones / vnnnd gewaltige
streitige spaltung in den fürnembsten hauptstu-
cken vnnnd articulu des Catholischen glaubens.

Darumb müssen sie ketzereyen haben / vnnnd
selbs ketzer sein.

Schmidle
in seinem
Lateini-
schen Bü-
chle wider
Staph.
Luther in
seiner letz-
ten bekant-
nuß vom
nachmal.
Hiero. &
Theologi
scholastici
pleriq.
August.
lib. 18. cap.
5. de Ciui-
tate Dei.

Die Erste Propositio ist der massen klar vnnnd
vnwidersprechlich / das sie auch Schmidle in
seinem Lateinischen büchlein selbs für rechter-
kandt vnnnd angenummen hat. So sagt auch
Luther in seiner letzten bekandtnuß wider die
Schwermer / das der so in ainem Articulu des
glaubens halbstärkig irre / ain ketzer sey. Vnnnd
ist recht von jm geredt worden. Dann der hei-
lig Hieronymus / vnnnd alle andere approbierte
Theologi definiern ketzerey / vnnnd sagen. Hæresis
est dogma fidei contrarium orthodoxæ, hoc est, error
contrarius Catholicæ ueritati. Ketzerey ist ain leer
dem rechten bewerten glauben züwider / das ist /
ketzerey ist ain irthumb der allgemainen warhait
züwider. So ist auch der ain ketzer / so dem
Catholischen glauben verharzlich widerstrebt /
wie der heilig Augustinus schreibt.

Dieweil aber Schmidel der ersten Proposition
nichts kan abbrechen / rückt ehr zür nehesten
darunder /

Jacob Schmidle.

darunder / vnnnd laugnet / das vnder den Euang
gelischen Predicanten amicherlay span oder strei
tigs spaltungen seyen von den haubstücken vnnnd
Artickuln des Catholischen Christlichen glau
bens. Dann in seinem Lateinischen büchle / wöls Schmidle
ches Er wider mich geschriben hat / spricht Er. in seinem
Es ist gar vnwarhait / das etwa ain vnainigkeit Lateinis
von den Artickuln vnser Augspurgischen Confes
sion sey vnder vnsern Theologen. Solches wi
derholet Er im büch wider den langen Laßzettel / schon büch
vnd sunst offtermals. le wider
Scaph.

Wiewol Er jetzo seine Vniuersalem negatio
nem, oder seine durchauß gemaine leugnung et
was kürzer spannen vnnnd einziehen will vnnnd
nur die Theologen / so auff dem Colloquio zu
Wormbs gewesen / für vnspaltig halten / die
andern aber für spaltige ketzer passieren lassen.
Von disem ketzerische vnbestande des Schmid
lens will ich mit Gottes hilff im Nachdruck
des nechstuolgenden büchs auffürlich anzaigen:
Jetz aber sey genüg an dem / das Schmidle be
kandt / das vnder seinen Sectgnossen ketzeri
sche spaltungen seyen. Vnnnd beschicht dem
Schmidel wie S. Paulus leert / das ain jeder Thitel. 3.
ketzer durch sein aigen vrthail verdambt sey /
darumb er auch / wann ehr ain oder zway mal
ermandt worden / von jederman soll vermid
ten werden. Darumb weil der Schmidel mit
D vnwider

Vortrab wider

Schmid: vnwidersprechlicher warhait dahin bezwun-
gens offen: gen / das ehr selbs offendtlichen bekendt / vnd be-
liche be: kennen muß / das vil vnnnd mancherlay Secten
kennend: vnnnd zwispaltungen vnder denen / so der Aug:
das vnder spurgischen Confession verwandt seind (die
der Aug: erleuchten Personen züvor aufgenummen) ges
spurgische funden werden / so können / sollen / vnnnd wollen
Confessions wir sie auch nicht für besser halten / dann sie sich
verwant: selbst aufgeben.
kerzerische
spaltung

seind in sei Derhalben berühet ehs jetzo auff disem frag:
nem letzte stück / wie ehr in seinem büch fol. 59. facie 2. selbs
büch wid anzaigt vnd bekendt / Die weil vndter den Con:
Staph. fessionisten vil Secten vnd Spaltungen seind /
fol. 57. ob solliche die Articul des Glaubens dermassen
antreffen / das man sie dissimulieren oder als
flainfügig stillschweigendt hinschleichen lassen
soll / als mügen sie on alle gfar vnnnd verfels
schung der Göttlichen warhait / durch ain syn:
cretismum verstrichen werden / oder nit ? Dise
frag hab Ich in meinem büch in suderhait ge:
triben vnnnd fürgeben. Aber der Schmide
laßt sich mit kainer antwort darauff hören / sun:
der geet herum / wie ain katz vmb ain haissen
prey. Dann wo Ehr antworten soll / das zür
sachen dienet / da vmbgeet ehr derselben haubt:
summa mit stillschweigen. Wo ehr probieren
soll / da schendt vnnnd schmecht ehr. Wo ehr Ja
oder Nein sagen soll / da macht ehr mit ainer
kerzerischen

Jacob Schmide.

Fetzerischen glos ain gelbes prälein darüber/
Vnnd wo man erst zur sachen greiffen soll / da
zaufft Ehr hinder sich / gibt das Valet / gedencckt
den kopff darmit auß der schlingen züziehen. Ich
trüg aber sorg / ehs wurden sich die Leüt zü baye
den Partheyen mit seinem Valet nit benügen
lassen / die schwirigen vnd irigen gewissen wurs
den mit seinem kurzen abschid nit züfiden ges
stelt werden mügen / sunder wurden sprechen/
Man soll den Schmiden nit so lüderlich auß der
kluppen lassen / sunder soll In höher anzeppen/
man soll Im sein quintsaitten höher spannen/
bis sie aintweder die recht octaue erraichte / oder
absprung. Bin derhalben verursacht worden/
den vngeschlachten vnnnd vnpendingen Schmide
pengl etwas baser in die feürzang züfassen / vnnnd
truckner vnder den hamer zülegen / auch alles zü
uersüchen / ob man ihn doch zületzt recht vnder
die feil bringen möcht.

Züm Ersten hab ich des Herren Niclas von Niclas
Amfidorff vrthail eingefürt / in wölchem er ver Amfidorff
dambt sechserlay Ketzerereyen / Die Erste des in seiner
Caspar Schwencckfelds / Die Ander Osians öffentliche
ders / Die Dritte der Zwinglianer / Die vierdte bekandte
der Adiaphoristen / Die fünffte der Maiori nuß.
sten / Die sechste des Pseffingers. So seindt
je ainmal dise hartstritige zänck so gar steiff ge
gen ainander / dz es / wie der Amfidorff schreibt /

D i j vnmüglich

Vortrab wider

vnmüglich ist sie zü concordieren. Wer hat she gehört / das man Contradictoria concordieren kün : Darumb berühe Ich noch auff diser Frage/vnnd beger vom Schmidle / das Er klar/hell / vnnd dürr herauf sage / ob die obernanten sechs leeren für Ketzereyen vnnd verdampfte leeren sollen menigklich gehalten werden / oder ob es nur nachpeürliche span sollen haissen / wie ehs Schmidle in seinem jezigen schandtbüch nennet / Die nicht für Ketzereyen zühalten / auch nicht sollen vnder der Augspurgischen Confession Articul gerechnet werden. Ich beger nich s

Math. 5.

mer/nur allain wie der Herz Christus besilch / das Schmidels wort sey / Ja ja / oder Nain nain / dann was über dise baid stuck ist / das ist auß vberflus / spricht der Herz.
Züm andern / erzölt der Nicolaus Gallus andere Sechs Ketzische Articul / wölche von den / der Augspurgischen Confession verwandten/ geleert vnnd verfochten werden / als / von dem geseze / ob es soll gepredigt werden / oder gar verworffen sein / von der gerechtigkeit des sündigen menschen / ob sie das Göttlich wesen oder ain imputation sey / vom blüt Christi / obs den menschen von sünden rainige oder nicht / von gütten wercken / ob sie schädlich oder nötig seyen zür seeligkait. Vom Abentmal des Herren / ob der leib da gegenwertig oder nicht / vnnd ob die

Jacob Schmidle.

ob die vnglaubigen den waren leib empfahen oder nicht. Damit aber Schmidle sich hie kains verstreichens vnd concordierns vndersteendörffe / sagt Gallus dise zäncke seind eytel Contradictiones / wölche nicht züergleichen stehen. Darumb frag Ich den Schmidel / wölches thails leer Er für Christlich vnd Euangelisch oder für verdampft anneme / Beger nicht mer / nur das des Schmidels red sey Ja ja / oder Nam nam / Dann was darüber oder darzwischen oder darneben ist / das ist falsch vnd vergeblich.

Züm dritten hab Ich das Weinmarisch bñch / wölches 10. Secten / vnd das Mansfeldisch / wölches 9. Secten verdammnen / auffgelegt. Beger aber nichts mer / dann das der Schmidle dürr heraus sag / ob Ehr dise verdambte leer für Euangelisch / oder für ketzerisch halte / vnd sey sein red / Ja / ja / oder Nam nam.

Züm vierdten hab Ich die spaltige leer des Osianders vnd seines gegenthails anzogen / weil etlich vil Lutherische Kirchen des Osianders leer von der Rechtfertigung des menschen für ketzerisch vnd Antichristisch declariert vnd verdampft haben / so hat dagegen Osiander in seinem bñch Schmeckbier / vnd Iohannes Funck in seinem bñch / Gründlicher bericht / der ober-

Siehe dise beide bücher im Latein oder der Teütschen.

Osiander im bñch Schmeckbier genanntes Johan. Funck im Bñch / Gründlicher bericht genannt.

Vortrab wider

nanten Lutherischen Kirchen newe widerspänni
ge leer von dem Articul der Rechtfertigung ver
dampt / vnnnd für ketzerisch aufgeschrien. Wöl
ches nun der Schmide für recht Euangelisch/
oder für ketzerisch halte / das soll Ehr nur mit
Ja oder Nain verantworten / vnd als dann wil
Ich mit Im weiter fort schreiten / vnd ob die Lu
therischen in dem Articul der Rechtfertigung alle
ains sind / oder nicht / ordenlich mit ainander
auffüren.

Illyricus
im büch/
Bericht
von etli
chen Arti
culn 2c.

Zum Fünfften / weil der Schmide so gar ein
vnuerschembte Bestia ist / das ehr mündtlich vnd
schrifflich fürgeben darff / die Lutherischen seyen
im Articul der rechtfertigung ains / so laßt vns
den Illyricum hören / wie Er mit dem Schmide
zusamen stimie in der rechtfertigung / wölche mit
der Bäß geschehen soll. Der Illyricus erzölt sie
benerlay streittige vnd gwaltigen Contrarietates
vnd ketzerereyen / in wölchen Ehr anzeigt das die
Wittenbergische Theologi vnd Melanthonische
jren vnnnd das volck verführen. Hie frag Ich ob
Schmidel dise verdammung des Illyrici für E
uangelisch vnnnd recht halte / oder für ketzerisch /
vnd beger nur Ja / ja / oder Nain / nain.

Luther in
seiner lery
ten bekant
nuß.

Zum Sechsten hat Luther in seiner letzten be
kandtnuß acht strittige opinionones der Zwinglian
er vom Nachtmal des l. ern erzölt / die Er alle
für ketzerische vñ Teüfelische leer verdampt vnd
ausschreiet

Jacob Schmidle.

auffschreiet. Diser verdammus des Luthers / hat
Philippus Melanthon inn seiner Haidelbergi-
schen bekantnus ganz vnnnd gar züwider andere
füñffstritige opimiones, vom Nachtmal des Her-
ren / wölche vnder den Lutherischen seind / ver-
dämpft vnd aufgeschrien. Hie frag ich Schmid-
len / wölchs thails leer Er für rechtschaffen / E-
uangelisch oder für kezerisch halte. Beger nur
schlechts / Ja / ja / oder Nain / nain. Was aber
Schmidle sich vnderstanden / den Luther vnnnd
Zwingel züvergleichen / als wär der zantz nur
in phrasi / oder in der arth züreden / will Ich jeto
nicht Disputieren / sunder solchs dem Herrn Ni-
clas vom Amfдорff beselhen / Dann derselb
schreibt mit disen worten inn seiner offentlichen
bekandtnus.

Etliche (Lutherische) sagen / sie verdämien
Zuinglianismum, aber des Brenzen vorred vber
Doctor Jacobs Büch zü Göppingen zeügt vil
anders. Dann darinnen wöllen sie Lutherum
Gottseeligen vnnnd Zwinglium concordieren. Si
dijis placet: quod plane impossibile est. Wer hat je ge-
hört / das man contradictoria concordieren künnt.
Melanthon in sei-
ner bekant-
nus an de-
Pfalzgra-
uen ans-
reint.

Solliche kindische vnnnd vnmügliche ding
dürffen sie fürgeben / die der ganzen Christen-
hait maister sein wöllen / gleich ob wir alle blöck
vnnnd klotzen wären. Hie beger Ich aber vom
Schmidlen / Ja / ja / oder Nain / nain.

Niclas vñ
Amfдорff
in seiner
offentliche
bekantnus
von dem
Nacht-
mal.
Schmidle
der Christen
hait mai-
ster allain.

Vortrab wider

Petrus
Scaroris
us.

Gallus in
seiner Epi
stel zu Pin
zow ge
druct. in
Polen.

Zum sibenden hab Ich geschriben / das der
Andreas Musculus offentlich geleert hab / die Gott
hait sey am Creüz gestorben / vnnnd das dise des
Musculi manning / die Theologi in Lausan con/
demniert haben. Frag derhalben Schmidlen /
ob deren zu Lausan condemnation Euangelisch
oder ketzerisch sey. Beger nur Ja / ja / oder Nain /
nain.

Scola
Vuitten
bergen.
in irer ver
antwort
tüg wider
Math.

Illyr.
Melan
thon in sei
nen anno
taten in
1. Cor. 11.
cap.

Zum achten bekladen vnnnd verdammen die
Wittenbergischen Professores Math. Illyricum / das
ehr die alte Samosatensische ketzerey erweckt
hab / Frag Ich Schmidle / ob dis recht oder
krumb / mit ja oder nain zuuerantworten.

Zum neuindren wais Ich mich zu erinnern /
das Ich den Lutherischen verwisen / vonn den
Sacramenten / vnnnd dise wort auf den Anno
taten des Melanthonis herfürbracht. Ehs seindt
nur allain zway Sacramentische zeichen / der
Tauff vnnnd Nachtmal. Die andern Sacra
ment aber so man zölt seind menschen tandt.

Luther
im Büch
der Babi
lonischen
gesenck
nuss.

Luther
im Büch
le vom
Leleben.

Item Ich hab auch auf des Luthers Büch
zitiert / da ehr schreibt / der Ehestandt sey kein
Sacrament / sunder von den menschen erfunde.

Item auf ainer gedruckten Predig des Lu
thers / da ehr determiniert / das ain vntüglicher
Mann schuldig sey seinem weib zuzelassen / das
sie müg ain haimliche Ehe haben mit ihres man
nes brüder / vnnnd wann die fraw nicht will / so

Kumme

Jacob Schmidle.

Kumme die magd. 2c. Hie frag Ich Schmidlen/
ob ehr bekenne/das jenes Melanthon / dises der
Luther geleert/vnd aufgeen haben lassen / oder
nicht/vnnd woferr / oder ja dieweil sie es haben
geleert vnd aufgeen lassen / ob er ehs für recht
schaffene / raine Euangelische leer halte/vnnd
wöll gebrauchen lassen. Beger nur / Ja/ ja/ o
der Nain/nain.

Zum zehenden hab Ich angezaigt auf des Lu
thers büchern/da ehr leert vnnd schreibt/vnser
Fürsten seyen narren / seyen die grossen büben
vnnd Tyrannen/der Türck sey vil frümmer vnd
klüger / man solle vnsern Fürsten nicht Steur
oder hilff thun wider den Türcken. Hie frag Ich
Schmidlen / ob dis Luther geschriben hab / o
der nicht / vnnd wo ers gelert vnnd geschriben/
ob ehr es für recht schaffene Euangelisch halte
oder nicht. Beger nur schlechts Ja / ja/ oder
Nain/nain.

Luth. de
cap. Bab.
contra
duo man/
data Cæs.
de statu se
culari.

Zum ailfften / hab Ich des Luthers Prophe
cey / wöllliche ehr geweissagt / vnnd vor dem
Schmalkaldischen Krieg im offentlichem druck
hat aufgeen lassen/ eingefürt. Jetzo frag Ich ob
der Schmidle die Prophecey für recht schaffene
vnnd Euangelisch halte. Beger nur schlecht/
Ja/ ja/ oder Nain/nain.

Luth. im
Büchlein
an die bair
den 3.

Zu letzt (damit Ich vil vbergee vnnd der
fragen ain endt mache) ist aine Ketzer Tafel
E aufgangen

Vertrab wider

aufgangen / darinnen vilfaltige / grauffsame /
verdambliche Kezereyen feind erzelt worden /
vnnnd zu amer jeden fast vberal / wo / wie /
wann / vnnnd in wölchen büchern sie züfinden /
angezaigt wurden. Dagegen hat sich Schmidl
mit einer widerlegung eingelassen / vnnnd
ist dise sein Antwort durchauff / antweder /
das Ehr laugnet / die Lutherischen haben sol-
ches nie geleert / nicht angesehen das Ich die
Bücher vnnnd stellen / da sie solches geleert ha-
ben / E'rllich vermeldt hab vnd angezogen: oder
sagt / Ich hab die sprüche der Lutherischen ge-
stümelt / vnd das / so vorhergeet / oder so volgt /
arglistig aufgelassen: Oder Ich hab den rech-
ten sin der Lutherischen mit falscher auflegung
verfert.

Auff dise des Schmidlens falsche / vnd vnn-
gegründte anklag gib Ich hie mit kürze die ant-
wort / das Ich Reich / vnnnd arm / Edel
vnnnd vnedel / Herren vnnnd Fürsten auffss der
mütigste vmb Gottes willen bitte / sie wöllen
dem gemainen hail der Teütschen Nation / vnd
ihrer aigenen seelen seligkeit zü güte / souil arbeit
vnnnd fleiß darauff wenden / vnnnd in den Bü-
chern / die Ich allegiert hab nachsuchen / sun-
derlich die Ersten editiones / oder aufgänge der
selben Bücher.

Item

Jacob Schmidle.

Item sie wöllen auch fleissige nachforschung haben an denen orten / vnnnd stellen / die Ich ernandt habe : Ich bin der gewissen hoffnung / man werd vil mer Secten vnnnd Kezereyen erfahren / dann von mir seind erzölt worden : Vnnnd werden auch meine Genedigste vnnnd Gnedige Herren an disem meinem Christlichen eiffer / vnnnd fleis nicht als laim kainen vngenedigen willen tragen / sunder zü gelegener zeit solliches in allen Gnaden erkennen. Dann ehs ist ihe kain andere weis der Kezzer widerumb zü Recht / vnnnd zü sich selb zübringen / dann man halte ihn ihre spaltungen / für / wie Lutherus selbs schreibt mit disen Worten.

Solliches Kezzerischen thüms hat der starck Luth. im Sampson mit seinen Füchsen ain vorzspil müssen 5. Psal sein / als im Bäch der Richter geschriben steet. Also müß denn ain Reich / das mit ihm selbs vnains ist / wüß werden. Dann ehs seind noch nie kaine Kezzer mit gewalt / oder hinderlist vberwunden worden / sunder allain dz sie vnder ain ander der sachen selbs vnains worden seind. Ehs streittet auch Christus nicht anders mit ihnen / denn das vnder sie kumme ain Schwermerischer zwiträchtiger Geyst / wie vnder den Burgern zü Sichem geschach / vnnnd vnder

Vortrab wider

den Barleuten die den Thurn zu Babel baweten vnnnd im newen Testament vnder die Ariasner / Donatisten / Pelagianer vnnnd dergleichen mer / Ja auch die Juden in der letzten zerstörung vnd verwüstung / das sich der heilig man Hilarius rühmet / im Büch von der Dreyfaltigkeit / das der Kezer krieg vnderainander der Kirchen fride sey / denn auff ihr vnainigkeit / folget auch den Kezern / ihr zerstörung vnnnd verdammus.

Hilarius
de Trinitate.

Luther in
seiner letzten
bekandnus
vom Abentmal.

Vnnnd in seinem kurzen bekandnus von dem Abentmal schreibt Luther / alle Kezer seind diser art / das sie erstlich allain in ainem Articul ansehen / darnach müssen sie all hernach / vnnnd all sambt verlaugnet sein.

Dis sey gnüg vom Dritten Thail / jertzo will Ich auch ain wenig / was Ich im andern thail von der Teütschen Bibel dolmetschung für bedencken gehabt / vberlauffen.

II.
Vom andern
thail
seins
büchs
vrsache.

Im Andern thail meines Büchs / hab Ich etwas von der Teütschen Bibel dolmetschung / den gemainen man vermanen wollen / vnd das selbig zwayerlay vrsachē halben / Erstlich / weil das gift der Kezer zum maisten thail den gemainen man pflegt zu ergreifen / vnnnd weil auch alle Kezer Ihr gift durch ainem falschen schein des Göttlichen worts / auß der heiligen Bibel schöpfen / ist's für rathsam angesehen / die heilig Bibel

Jacob Schmidle.

Bibel nicht ainem jeden fürwitzigen gemainen gepöfel fürzulegen. Weil die Bibel zu lesen vnd darinn vil zu griblen / den gemainen Leütten zur seelen seligkeit vnuonnöten. Wiewol hie Nota. mit andern geleerten vnd beschaidnen Layen ihre freyhait inn kainerlay weiß weder soll noch mag benummen werden. Dann ob wol die >2. Seniores allain (wie Sant Hilarius im 2. Psalm Hilarius in 2. Psal. schreibt) vnnnd nicht der gemain pöfel / die gehaimnus der Bibel haben lesen vnnnd verstehen können / so seind doch alle Könige vnnnd andere Propheten / darumb nicht gantz vnnnd gar aufgeschlossen. Dann Dauid vnd Salomon haben die gehaimnus nicht allain wol verstanden / sunder haben die selbige selbs inn ihren Büchern geschriben. Wir wissen das die 12. stämme des volcks Israel / prefigurirt haben / die 12. Apostel. So findt sich doch das neben den 12. Der heilig Paulus auch ain Apostel gewesen. Der Babst verbeüt allen Layen ketzerische Bücher zu lesen / jedoch ifts mir vnnnd auch etlichen andern Layen zügelassen. Wie weit sich aber dis erstreck / soll im nechsten büch weitleüffiger angezeigt werden.

Der Schmidel aber soll antwort geben / nämlich auff dis / ob es dem gemainen Layen nötig sey die Bibel zu lesen / vnnnd wo ehr sie nicht läse / das ehr nicht seelig werden künnt?

Vortrab wider

Vnd im faal ehs vnnötig / ob es nit besser sey inn die gemain allen Layen züerbieten (die beschaidenen / geleerten vnd etlich andere aufgenommene) die Teütsch Bibel zülesen / damit vil Kotten / vngelerten / surwizigen Sectmaistern die materi oder vrsach zü irer Schwermerey möchete benommen werden. Ich beger nichts mehr dann Ja/ja/oder Nain/nain.

Zü dem selbigen Andern thail meines büchs / hab Ich gesagt / das wo man ihe den Layen die heilig Bibel durchaus zülesen vergünstige wilt / so sollen sie doch vor der falschen Dolmetschung des Luthers gewarnet sein. Ich hab etlich Exempel dargeben / darauf der schedlich betrügg des Luthers augenscheinlich kan ersehen werden. Im 3. Capitel zün Römern schreibt S. Paulus. Durch das gesezte kumbt erkendtniß der sünde. In dem selbigen Capitel schreibt Sant Paulus. So halten wir ehs das der mensch gerecht werde / one des gesezes werck / durch den Glauben / Hie frag ich den Schmid'e / ob er solche falsche züsätze / deren vil hundert vorhanden seind / für Euangelisch vnd redlich verteidigen wölle / oder nicht. Beger auch nur ja/ja/oder Nain/nain zü antworten.

I.
Von dem
ersten teil
meins
büchs vrsach zü
schreiben.
Math. 7.

Demnach der Herz Christus vnnus ernstlich vermant / das wir vnnus hüten sollen vor falschen Propheten / vnd Sant Paulus befiehlt /
wir

Jacob Schmide.

wir sollen achtung auff die haben / wöllliche
Zwispaltung vnnnd ergernuß neben der leer / die
wir empfangen haben / anrichten : So sollen
wir sha billich nicht zweiffeln ob dise vermanun-
gen nutzbar seyen. Dann der selbig Apostel 1. Cor. 14.
sagt an ainem andern ort / das Gott nicht spalt-
tungen anrichte: Vnd der Herz Chustus auch
an ainem andern ort / wo ain Reich zerspalt
sey / so müß ehs zü boden geen. Math. 12.
Luce. 11. Verhalben
Christlicher lieber Leser / wöllen wir Gottes
wort nicht freuenlich verachten / so müssen wir
achtung geben / auff die zwispaltungen : Wöll-
len wir nun den Zwispaltungen nicht abhelffen/
so müß das Teütsch Reich zü boden gehen. Wer
nun ohren hat / der merck auff / wer da augen
hat / der schaw zü. Ehs ist die art an den
baum gelegt / mangelt nur am abhacken. Das
ist die visache allain / warumb Ich die Scti-
schen Spaltungen / so gar embsig / trewlich /
vnnnd fleissig züsamen getragen / vnnnd dem ge-
mainen mann Teütscher Nation / meines lieben
Vatterlands für die augen gestellt / den almech-
tigen Gott bittend / Ehr wölle vnns auff dis-
mal doch züm wenigsten nur ain anfang / auch
sowil gnad verleyhen / auff das wir allain er-
kennen möchten / das wir tödtlich franck seind
vnnnd mit vilfaltigem Kezerischen giffte ver-
wundet.

Wiewol

Vortrab wider

Wiewol aber solches in allen menschen mehr zuwünschen denn zühoffen ist: Jedoch trage Ich mit zweiffel / Gott werde doch etliche zu dises innerlichen schadens erkendtnuß genedigst befürdern: Damit die erwölten erhalte werden. Derhalben wo nun Gott der Vatter aller barmherzigkeit etlichen auf betrachtung der grausamen spaltungen Gnad gebe / das sie / wie hart vnnnd tödtlich sie durch die kezer vergiffet seyen / erkennen möchten: So schier zübedencken / wie vnd was gestalt die tödtliche giffte künden weggenummen / vnnnd die rechte gesundthait wider gegeben werden. Vonn diser arzney / hab Ich im ersten thail meins Büchs disputiert. Dann seitmal / wie die geleerten Medicaleeren / quod oporteat contraria contrarijs curari, man muß widerwertiges mit widerwertigem vertreiben / so istß kein zweiffel / dann das der gemain Lay durch falsche kezerische auflegung der heiligen schrift vergiffet sey. Darumb muß Ehr mit rechtgeschaffener Catholischer auflegung des Göttlichen worts widerumb zur rechten gesundthait gebracht werden.

Galenus
lib. 1. de
tuenda
ualetud.

Schmidle
in seinem
letsten
schmach
büch.

Weil dem also / ligt der gantze streit vnnnd hader an dem / seittemal bayde Catholische vnnnd Lutherische das wort Gottes annemen (wie Schmidle bekendt) wölches thail von bayden / den rechten verstandt / die rechtschaffene

Jacob Schmidle.

sene auflegung des Göttlichen worts hab / vnd darthün könne. Darumb hab Ich die Summa des Ersten Thails in meinem büch auff dis Argument gestellt vnd beschlossen.

Der rechte verstandt / oder die rechte auflegung der heiligen schrift muß allain Richter sein / vnnnd die Kezereyen verdammen vnnnd abschaffen. Nota.

Die Catholische auflegung der h. schrift ist allain recht / vnnnd all andere seind falsch.

Darumb soll vnd muß die Catholische auflegung der heiligen schrift Richter sein / vnd die Kezereyen verdammen.

Was die ersten Proposition angehet ist kein streit: Die Catholischen verfechten sie / die Kezzer fechten sie nit an / der Schmidle leßt sie auch passieren: Dann wer wolt den rechten verstandt der heiligen schrift / nicht für ainen Richter leiden?

Darumb wirdt der kampff an der nechst folgenden Proposition gelegen sein / vnnnd sich an dem spören / was ain Catholische auflegung sey / vnnnd ob sie zur warhait des Göttlichen worts glaubwürdig genügsam / vnnnd also krefftig / das Ir alle Kezerische auflegung billich weichen sollen. Zu beweisung diser Proposition hab Ich vil grundeliche vnnnd bestendige Argument anzogen / wölcher aller Summa

§ auff

Notrabwider

Nota.

auff drey stucken / wie Ich jetzo vermelden wird /
gegründet ist : als nemlich. Zum Ersten soll
vnd muß die auflegung der heiligen schrifft (so
ferz sie warhafftig ist vnd bestehen kan) Ca-
tholisch sein / das ist / Sie muß beweist vnd
bezeugt werden können / das sie sey von den
Aposteln selb / vnd ihren successoren / sambt
der heiligen schrifft hergebracht worden / in der
ganzen / weiten / braiten Christenheit vberal
aintrechtlich angenommen / gebraucht / er-
halten / vnuerlegt in ainem sin vnd verstandt
auff vns herkommen. Zum Andern soll vnd kan
dargethan werden / das kein leer / oder kein
Articul des Catholischen Glaubens (oder auf-
legung der heiligen schrifft) sey / wölchen Gott
selbs nicht hette mit ainem / oder etlichen / offent-
lichen / wunderbarlichen / Göttlichen miraculis
bestettiget vnd bekräftiget / darauf menigklich /
on allen zweiffel / bekennen / vnd sagen müsse /
ehs sey in disem oder jenem Articul die lautte-
re pure warhait Gottes. Zum Dritten soll vnd
kan angezaigt werden / das alle sachen / orde-
nung / vnd forma der Catholischen Kirchen
des Newen Testaments / ain figur oder vor-
bildnus gehabt haben im alten Testament. Ain
erempel / Ehs ist bey vns Catholischen Chris-
ten ain Articul vnsers Catholischen Christli-
chen Glaubens / das vnder einer gestalt des
heiligen

Jacob Schmidle.

heilige n Nachtmals der ganze vnzertailte leib
des Herrn Christi eben so wol / als vnder baiden
sey. Diesen Articul können wir Catholischen gut
machen / vnd beweisen. Erstlich mit außgedruck
tem Göttlichem wort. Dieweil / wie der heilig
Paulus sagt / Christus nit möge zertthailt wer
den. Vnnd das diser spruch auff die aine gestalt
des brots recht gezogen werd / bezeüigt der Cas
tholische Consens der ganzen Christenheit. Dar
nach wirdt derselbig Articul auch bewert mit
ainer Herzlichen schönen figur des Alten Testa
ments in denen / so das Himmelbrot Manna (so
zweiffels ohn / des Herrn Nachtmal / wie im
heiligen Paulo zü sehen bedeut) samelten / Dann
ob schon etlich vnder ihnen weniger / etlich mer
maß auffgefasset / so het doch / wann sie haim
kummen waren / kainer mer gehabt als der ander.
Darauf hat das Concilium Turonense mit disen
worten geschlossen / Wo ain thail des leibs ist /
daselbst ist auch der ganze leib. Eben dise art
ist im leib des Herren / wölche im brot Manna
war / so ain figur desselbigen gewesen. Von wöl
chem geschriben ist / wer vil gesamlet hette / der
hat nit mer gehabt als der / so wenig gesamlet /
vnd wer wenig genummen / der hat doch nit min
der / als der vil genummen hatte. Dann in diser
geheimnus ist nit die sichtbarliche grösse / sunder
die krafft züerwegen.

1. Cor. 1.

1. Cor. 10.

De conse.
Dif. 2. ubi
pars.

f ij Letzlich

Do:trab Wider

Lezlich ist diser Articul mit vilfaltigen/
wunderbarlichen miraculn von Gott dem All-
mechtigen dermassen bestettigt / das/wer nur
ain funcklein des rechtschaffenen glaubens hat/
der kan nimmer zweiffeln / ob vnder ainer ges-
stalt eben so wol / als vnder bayden/der war
leib des Herzen empfangen werde. Man lese
die Histori von den Juden / so sich an vilen
orten / als zu Passaw / zu Prieflaw / zu Ke-
genspurg / vnnnd in Bayrn zu Teckendorff im
1337. Jar / darnach zu Berlin in der Marck
im 1512. Jar/auch gar newlich in Polen vnder
dem Erzbischoff zu Gnesen zügetragen haben.
So würdt sich lautter befunden / das allen
Christen kressstiglich züglauben sey / das vn-
der der gestalt des brots der ganz Christus mit
fleisch vnnnd blüt zc.warhafftig sey. Dannes ist
augenscheinlich gesehen vnnnd erfahren/das/weil
die Gottlosen Juden die Hostia des heiligen
Sacraments gestochen / blüt herauf geflossen
sey / vnnnd andere wunderzaichen daneben ge-
schehen seind. Darmit aber der Allmechtig Gott
zünerstehen gebe / das vnder der gestalt des
brots / der ware leib vnnnd blüt des Herrn bey
ainander seyen / vnnnd die verdambte ketzerey
der Manicheer (wölche leerten / das vnder
der gestalt des brots nur allain der leib one blüt
wâr / Corpus exangue) möcht abgelaint vnnnd

Jacob schmidle

mit der that selbs refutierd werden / hat Ehr die
se vnd dergleichen Miracul / zū bekræfftigung ob
gemelts Articuls geschehen lassen.

Das nun solche auflegung der **H.** schrifft
warhafftig / vnnnd des Göttlichen worts / die
warhait selbs sey / vnnnd derhalben vonn jeder
mann gebillich / angenummen vnnnd wider alle
Ketzerische auflegung verfochten werden soll /
hoffe Ich es sey so klar vnnnd helle am tage / das
ehs kein mensch auff erden werd laugnen dürfen.
Vnnnd im saal / etwa ainer so vnnerschambt bes
funden wurd / so erbeit Ich mich / die obernanz
te auflegung der heiligen schrifft mit auffürlich
cher vnnnd genügsamer beweisung güt zūmachen
vnd zū demonstrieren. Hie frag Ich den Schmid
del / ob Ehr ain solliche auflegung der heiligen
gschrifft für rechtschaffen / vnd für die warhait
des heiligen Euangeliums halte / oder nicht /
Beger nicht mer / nur das **Er Ja / ja / oder Nein /**
nain spreche.

Darnach weil alle rechtschaffene auflegun
ge der heiligen schrifft der gestalt sein müssen / wie
jetzo vermeldt / so felt nun die frage für / wöllis
cher thail / das ist / die Catholischen oder die
Lutherischen darthün vnnnd beweisen können /
das alle Articuli leer mit ainer solchen aufles
gung der heyligen schrifft begründet sey. Vonn
wegen der Catholischen will Ich antworten /

S ij züsagen

Vortrab wider

zusagen vnd versprechen / nemlich das wir / vermittels Göttlicher gnad / mit warem / beständigem / augenscheinlichem grund beweisen können vnd wollen / das ain jeder Articulus vnser Catholischen glaubens oder leer / ain Catholische warhafftige auflegung des Göttlichen wortes sey: Item das ain jeder Articulus vnser Catholischen Glaubens mit ainem oder meren Göttlichen Miraculn bestettigt worden: Item das die forma vnser Catholischen Kirchen / wölche ist im liechte des newen Testaments / ain fürbildung im schatten des Alten Testaments hab. Difes er bieten vnns / wir Catholischen / vnd wollen darumben füß halten.

Ist nun der Schmidle ain Erbar mann / ist ehr ain Christ / ist er ain Euangelischer Theologus so thü ehr des gleichen / vnd verspreche sich vnd alle andere Lutherische Predicanten / so er seines Glaubens zu sein / vermannt / vnd beweise / das ehr vnd alle seine Sectgenossen / beweisen wollen vnd können / das alle iherer Augspurgischen Confession vn̄ anderer leer Articulus / ain Catholische auflegung der heiligen schrift seyen / das alle ihere leer / die sie fürgeben vnd bekennen / Articulus seyen mit Göttlichen / warhafftigen Miraculn bestettigt: Das iherer Euangelischen Kirchen ordnung vnd forma in dem Alten Testament

Jacob Schmide

Testament vorgebildet sey. Wie frag ich Schmid
le/ob ehe solchs für sich vnd seine Sectgenossen
züuersprechen/verhaiffen wölle/oder nicht. Bes
ger auch allain/Ja/ja/oder Nain/nain.

Zür zeit des hailigen Kaisers Theodosij/ist
ebendiser span der Catholischen Kirchen/mit
den Arianern gewesen/wölche ire aigne/besun
dere auflegung der h. schrifft herfür gebracht/
vnd für Gotts wort aufgeben/vnnd die Catho
lische Auflegung verworffen haben. Davon ain
schöner herrlicher proces in Ecclesiastica Historia,
vnd in Nicephoro zü lesen. All baid Historici schrei
ben auff ain mainung. Des Socratis/laut aber zü
vnserm Teütsch also. S. Simius war/spricht Socra
tes/ain beret ter Mann/vnnd erfahren/verständ
der h. schrifft auflegung außbündig wol/def
gleichen auch die Philosophische leer. Diser mer
cket/das mit Disputiern die Spaltungen nicht
allain/nicht kundten verainigt/sunder die Kes
heren vil mer erhitzt wurden.

Derhalben gab ehe dem Nectario disen rath.
Dann ehe wußt wol/das die alten Vätter dem
Sone Gottes kainen Anfang seines wesens zü
gemessen haben/darum/das sie verstanden/das
der Sun dem Vatter vonn ewigkait wesentlich
gleich sey: hat derwegen gerathen/man solle alle
Dialectische zäncke vermeiden/vnnd zü zeügen
fordern die auflegung der h. schrifft wie die h.
Vätter sie aufgelegt haben.

Sozome
nus lib. 1.
cap. 17.

Socrates
lib 5. cap:
10.
Nicepho
rus lib. 12.
cap. 15.

Das

Vortrab wider

Darumb soll der Kayser die Sectfürer fragen/wafür sie die Doctores halten/wölche vor der jezigen spaltung gewesen seind: ob sie die selbigen auch dafür schezeten/als hetten sie zur kirchen gehört/oder ob sie sich/als die fremden oder verdambten/vonn der Chustenhait absünderten. Im faal aber/wo sie die Altvätter verwerffen/ob sie auch verflüchen dürfen. Wo sie das züthün/sprach Sisinus/sich vndersteen/so werden sie von dem gemainen volck veriagt werden/vnnd wirdt der sig offentlich auff vnser seiten sein. Widerumb wo sie die Alten Doctores nicht verwerffen/so wirdt es vnns gebüren ihre Bücher herfür zübringen/vnnd vnser leer mit ihren zeügknusen bekrefftigen. Da das Nectarius vom Sisinio gehört hette/lieff ehr eilendts gen Hof/vnnd was ehr für rath gefunden/zaigt ehr dem Kayser an. Wölcher disen rath gar begirlich annimbt/vnd greiff den handel mit vernunfft an/verbirgt aber seines herzen gedancken/vnnd fragt die Kottenfürer/ob sie auch etwan ainer würdigkait achten die Doctores der Kirchen/so vor diser ihrer spaltung gelebt haben/ob sie dieselbigen für rechtschaffen vnnd ware leerer halten oder nicht. Da haben die Sectfürer geantwortet/vnnd gesprochen/Das sie zwar die Alten nicht verachteten/halten sie auch

Jacob Schmidle.

sie auch für ihre Preceptores vñnd Leermaister. Gerad als
so geht es
jersumdt
auch zu.
Der Kayser hat weiter gefragt / ob sie sich auch
für glaubwürdige zeügen der Christlichen leer
annehmen wöllen. Als nun die / der Zerspalt
tenen Religionen Bischosse / vñnd Disputierer
oder Dialectici, so ain jeder thail bey ihm hette
dis gehört (dann es waren ihrer vil bey ihnen
die zum Disputiertampff wol gefast waren)
da haben sie nit gewußt was sie thün solten.
Vñnd erhüb sich ainlich vnder ihnen vnainig
kait / weil etliche sagten / des Kayser mainung
wer güte / etliche / es wer ihrem vorhaben nicht
bequem. Dann etliche waren anders / als die
andern / gegen der Altvätter bücher gesinnet /
vñnd waren inn der sachen selbs nicht ain.
Wurden derhalben nicht allain in den vorigen
zerspaltenen Religionen / sunder auch ainlich
vnder sich selbs / so zuvorn sich zu ainer Sect
gerottet hetten / vnains. Darumb wie vorzeiten
der Risen zunge / also war ihre verainigte bos
hait zertrent / vñnd ihre thüren der bosheit vmb
gestürzt. Dader Kayser aber ire zerstreung /
vñnd das sie sich nur allain auff ihr Disputieren /
vñnd nicht auff die auflegung der Altvätter ver
lassen hetten / merckte / schrit Er zum andern
rathschlage / vñnd beualch ihn / das ain jede
Secte / ihres Glaubens bekendtnuß schriftlich
erkleren vñnd vbergeben soll.

G Wie

Vortrab wider

Wie maisterlich vnnnd geschwindt der heilig Kayser Theodosius hinder der Kezer list / vnnnd wie gewaltig Ehr die warhait in disem Constantinopolitanischen Concilio erzedt hab / bezeugen obgenante Historici. Wo es mir als ainem schlechten ainseltigen Layen vnnnd schüler gebüret / Fürsten vnnnd Herren in disem höchsten vnnnd nötigsten handel zürathen / so wolt Ich den Catholischen vnnnd Protestierenden Fürsten direrathen / das sie baydes thails / dise / ihre Predicanten / jene / ire Bischoffe vnnnd Theologen / mit dem ersten auffss Concilium schickten vnnnd beselben ihnen in allen zäncken / vnnnd disputationen sich der Regel des Kayfers Theodosii durch auß züuerhalten. Ich bin gewislich alles zweyfels frey / wo sie disem meinem rath (ja des Kayfers Theodosii that) folgen wurden / das die warhait mit klainer mühe solte offenbart / vnnnd aller zancck hingelegt werden. Darzū wöll der Allmechtige Barmherzige Gott seine Göttliche gnad verleyhen / Amen.

Es beschehe nun in disem faal / was da wöll / so will Ich dennoch / wo fern diser rath nicht platz haben würdt / den Lutherischen Predicanten dis fürwar vnd gewis Propheceien / das sie nicht allain mit vns / sunder auch vnder sich selbst in ewigkait nicht werden ainig werden können / vnnnd seind diser meiner Assertion oder rede /

Jacob Schmilde.

rede / zweyerlay vrsachen / das Göttlich wort /
vnnnd alle menschliche vernunft. Es ist je Got- Math. 18.
tes wort / da Christus spricht / das / wo ihrer
zween vberainstimmen auff erden von allen din-
gen (*περὶ πάντων*, de omnire) was sie bitten wer-
den / des wirdt sie mein Vatter / der im him-
mel ist / geweren. Dann wo zwey thail in
allen dingen ains werden / da kan kein zanc-
mer hinderstellig bleiben : dann das wort / AL-
LES / schleißt nichts auß / vnnnd das ist propriè Aristot.
Catholicum. Darumb spricht der Philosophus, li. 2. poster-
τὸ καθόλου ἢ ἐπι πάντων, est Vniuersale & in omnibus, riorum.

Cum Saluator consensum postulat in re omni, non
fortuitum quiddam, sed certum aliquid vult esse, eam
consensionem ; quippe ut hæc dici possit *περὶ τῶ πάντων*.
Itaq̄ ait idem Philosophus, *τὸ καθόλου ἀκέρειον ἢ ἀπόδειξις ἢ*
ἔχομεν. Qua ex disciplina, communis illa nota Regula
est, Ex puris particularibus nihil certi posse concludi.

Derhalben wann die Lutherischen schon
Tausent Jar zůsamen kummen / vnnnd beflissen
sich vnder ihnen frid vnnnd ainigkeit zůmachen /
so wirdt doch nichts darauff. Warumb? Sie
haben in ihren zůsamen kunfft das wörtlein / Alle
/ *τὸ πᾶν*, Vniuersale seu Catholicum nicht. Wann
aber beständige ainigkeit soll gemacht wer-
den / so müß das wörtlein / Alle / das Vni-
uersale & Catholicum da sein / damit man
nicht ex puris particularibus, schließ wie alle

Vortrag wider

Kezerischen pflegen / vnnnd thun müssen / Dieo
weil sie das Catholicum nicht dulden wöllen /
erfordert die notturfft / das sie bey dem Partis
culari verbleiben müssen. Auf krafft diser leer
will Ich den Lutherischen Predicanten zway
ding fürgeuiss / gewis Propheceyen. Zum Er
sten / das sie in ewigkait keine ainigkait vnder
ihrer Augspurgischen Confession werden auff
richten können. Dann alle ihr leer seind nur
priuatae, particulares & singulares opiniones, wöl
che in der Griechischen sprach Hæreses / das ist /
Kezereyen genandt werden. Zum andern will
Ich ihnen für gewis / vnnnd aber gewis zûsa
gen / das sie sich selbs vertilgen / vnnnd auff
fressen werden. Dann das Catholicum / wöl
ches vns vnser Christlicher Glaub gut haist /
ist ain allgemaines gut / bonum uniuersale. So
ist auch gewis on allen zweiffel / das das Vni
uersale bonum nicht kan aufgetilget werden.
Darauf ist gewaltigklich zû schliessen / das die
singulares opiniones, hoc est, hæreses, wölche mit
ihrem Vniuersali streiten / böß sein müssen / gut
können sie nicht sein. Darumb spricht der heil
lig Augustinus. Turpis omnis pars est, suo uniuers
so non congruens.

Nota.
August.
lib. 3. Con
fessionū.

Item so ist je vnlaugbar / das die Lutheri
sche leer weder Catholisch ist noch sein kan / seit
temal sie nicht hat Vniuersitatem loci, & Vetustas
tem temporis;

Jacob Schmidle.

tem temporis, das ist / weil man nicht beweisen
kan / das die Lutherisch Leer (wie sie aintwed
der Lutherus oder Melanthon / oder Zwingo-
lius beschriben vnnnd gepredigt haben) etwa zu
ainer zeit inn ainem Königreiche oder Lande/
dermassen öffentlich gepredigt / beschriben / o-
der gehalten sey worden. Vnnnd woser Schmid-
le das darthun kan / so wollen wir die Augspur-
gische Confession für die Catholische leer anneh-
men. Aber ehs ist ihm vnmöglich. Derwegen
demnach die Lutherische leer ain stuck ist / vnnnd
zwar / weils ihrem gantzen / das ist / dem Cas-
tholico, widerstreitet / vnd das Catholicum nicht
zergeen kan / so müß die Lutherisch leer / das
schentlich stuck sich endlich selbs auff fressen/
vnnnd sunderlich wann es ansacht Vniuersitatem
loci / wie zur zeit des Antichristi geschehen wirdt/
anzegreifen.

Zu disem angehenden vnglück hat sich aller
dinge des Luthers leer stuck's im anfang erzaigt/
das mittel haben wir erfahren / das endt waif
Gott der Herz allaine. Den anfang dises jä-
merlichen spils hat Luther mit der grossen vn-
warhait gemacht / seitemal ehr den gemainen
Mann vberredt hat / das die Catholischen Got-
tes wort verachtet / das heilig Euangelium
verworffen haben / Ehr aber habs vnder der
hanck herfürzogen / vnnnd widerumb ans liecht
G iij gebracht.

Vortrab wider

gebracht. Darnach hat ehr fürgeben / man solle nichts annemen nur allain die heilig gschafft / dann sie sey an ihr selbs hell vnnnd klar genügsam / bedürff keiner auflegung zc. Dann also hat Erasmus Roterodamus auß des Luthers Büch / so ehr vom vnfreyen oder knechtischen willen geschrieben / zúsamengelesen / vnd schreibt wie folgt.

Lutherus
in lib. de
seruo arbi-
trio cōtra
Erasmū.
Erasmus
in primo
Hyperas-
tiste cōtra
Lutherū.

Deponite, inquit Lutherus, quicquid armorum super-
peditant orthodoxi Veteres, Theologorum scholæ,
autoritas Conciliorum, & Pontificum, consensus
tot seculorum ac totius populi Christiani. Nihil res-
cipimus nisi scripturas &c. Quod orthodoxi docuer-
unt, quod auctoritas Ecclesiæ tradidit, quod Pop-
ulus Christianus amplexus est, quod scholæ defen-
dunt, exitiabile uenenum est Sathanæ. Et mox,
Nolo iudicium, sed requiro obsequium. Neque
quæcūq; uel tantillum moueat multitudo, magnitudo,
latitudo, profunditas, miracula, sanctitas, Ec-
clesiæ Sanctorum; omnes perierunt, si ita senserunt,
uti scripserunt. Das ist / schreibt Luther / werffet
vnd stellet zu ruck / alles das / warauff sich die
Väter der Kirchen / die schulen der Theolo-
gen / das ansehen der Concilien vnnnd Bábste /
der allgemain Consens vnnnd ainhelligkeit aller
welt vnnnd Christlichen vólcker gegründet vnnnd
verlassen haben. Wir nemen nichts an / nur die
heilig schrift. Dann was die Gottseligen frum-
meit

Jacob Schmidle.

men Altväter geleert haben / was vns vnder dem ansehen der Kirchen aufserlegt wordē / was das Chriſtlich volck angenummen / vnd die hohen ſchulen biß daher verſochten vnd vertädiget haben / das ſey wie Luther leert / alles ain Teufelſch tödtlich giſt. Dann er leide kein vtheil / ihme ſoll man gehorſam ſein. Es ſoll auch kainen menschen bewegen die mōnig / die gröſſe / die braitte / die tieſſe / die wunderwercke / die heilige kait der heiligen inn der Kirchen. Sie ſeyen all verlorn / wo ſie alſo geſinnet gewese / wie ſie geſchriben haben. Hac Lutherus ad Erasmus.

Wer iſt ſo gar vnſers Chriſtlichen glaubens vnerſaren / der nicht mit henden greiſſen / vnd mit füſſen füllen kundt / das der Luther ſtucks im anſange / den hochnötigen Articul. Credo Ecclesiam Catholicam, das iſt / Ich Glaub aine allgemaine Kirchen / vnſerm Simbolo aufgeſchloſſen / dieweil er aller heiligen Väter rechtſinnige Catholiſche auflegung der heiligen geſchriſt / vnd der ganzen Chriſtenhait ainhelligen Conſens vnd Glauben vernichtet vnd verwirfft / vnd entgegen ſein verſtand / dem allen fürſetzt. Da ehr aber zü allem ſeinem böſen fürnemmen diß fundament gelegt / hat ehr bald züuerſteen gegeben / was ehr darauſſ zühaben im ſinn gehabt. Dann ehr hat geleert

Lutherus
in ſeiner
ſchriſt an
d'e wals
denſer.

das

Vortrab wider

Lutherus
in assertio
nibus con
tra Leonē
art. 1.

Luth. in
Joannem
vber das
wort / das
fleisch ist
nicht nutz
in seiner
ersten ver
sion.

Tigurini i
3. tractatu
wider den
Luther.

Luth. in
seiner erste
Postil am
Christtag.
Schwēck
feldt im
büchl wid
dz Wirten
bergisch
mandat.

Luth. 1. ar
ticulo al
sertionum
cōtra Leo
nē: et li. de
captiuit.
Babyl.

das es besser sey / die Kinder vngetaufft bleiben
zulassen / dann sie on iren Glauben zu tauffen.

Also schreibt er an die Picarder. Vnnd wider
den Pabst Leo schreibt ehr / das die Sacrament
des Newen Testaments kaine gnad bringen /
dann allain der Glaube. Auf diser leer haben
die Widertaufer ihren vrsprung genummen.
Wöllen derhalben ihre Kinder nicht Tauffen las
sen / weil sie auf kindischer schwachhait noch nit
glauben können. Ehr leert auch / da ehr inn Jo
hannem schreibt / vnd vertiert den sentenz (das
fleisch ist nicht nutz) dermassen / das die Zwing
lischen selbs bekennen müssen / sie haben ihren an
fang vom Luther.

Item Luther hat geschriben / vnd geleert in
seiner Ersten Postill / vber das erste Capittel
zün Hebreern / Christi menschliche Natur sey
Gott selbs worden. Die selbig mainung des Lu
thers ziehet Caspar Schwencsfeld an für seiner
leer zeügknus / vnnnd grundt fest. Desgleichen
leert ehr auch das die Büß kain Sacrament sey.
sunder / wie Melanthon sagt / es seyen nur zway
Sacramentise zaichen / die andern Sacrament
seind nur Menschen tandt vnnnd gedichte / dann
ehs sey kain gerechtigkeit / dann nur der Glaub /
kain sünde dann nur der vnglaub. Auf wöl
licher leer / wie ehs inn grossen Oberlendischen
Stetten offentlich zusehen / kain beicht / kain
büß /

Jacob Schmidle.

büß / kein besserung bey dem gemainen volck
zuspüren / Sunder ain wild / fleischlich / rochs /
Epicurisch / schändlichs leben ervolgt ist. Da
rumb weil kein Büß für nötig geachtet / so ist
auch kein besserung zügewarten / kein lunde
rung der straffe von dem Allmechtigen Gott
zuerhoffen / kein trost ainicherlay ainigkeit in
der zerspaltenen Religion zewarten. Item es
leert der Luther / das der mensch müß gerecht
sein / mit der wesentlichen gerechtigkeit Gottes /
vnd nicht (wie ehr Luther auß Melanchone
erst hernach erlernet) imputative / wölches ime
Ostander verweist. Also haben nicht allain der
Ostander / sunder auch der Schwencckfeld /
eben auß ainem prüñren Irzal geschepfft / wie
offentlich in diser Propheten büchern zusehen.
Item wie schimpflich / wie lösterlich vnd sched
lich / Er vom heiligen Bestandt geschriben vnd
offentlich gepredigt hab / bezeigt nit allain
das / so in meinem büche ist vermeldet worden /
sunder vil mer die schandthierisch Predig / für
wölche der Luther selbs bittet / man wöll sie
vnderdrucken / vnd nicht mer für die Leüt kum
men lassen. Wie Erbar aber / vnd Euange
lisch / solche Sodomitisch vnd Sardanapa
lisch handel den Junckstrawen vnd anderer
Jugendt in der Kirchen offentlich zühören / vnd
im aufgegangenem gedruckten büchlen zü lesen
sind /

Melantho
in 1. Cor.
11. anno
tar. & in
Ioan. cap.
16.

Lutherus
im büchle
de triplici
iustitia
Tom. 1.
Latino.
fol. 67.
Ostander
in disputa
tione zü
Künigs
bergt im
50. Jar ge
halten.
Lutherus
vom Kes
lichen les
ben im er
sten thail.
Lutherus
im Sermō
vom Kes
lichem
stand.
Tomo. 6.
fol. 170.

Wortrab wider

seind / lasse Ich alle hochuerstendige bey sich selbs
erwegen. *Exempla sunt nota, res ipsa loquitur, testi-*
monium non desiderat Schmidelinus.

Luth. in
lib. de cap.
tuitate
Babyl.

Item Luther leert / das ain jeder mensch ain
Prieſter sey / mög predigen / mög die Sacra-
ment raichen / mög Kirchenämpter verwal-
ten. Also hat Luther im Anfange geschriben /
vnd gepredigt / vnd däre herauf gesagt / die
Prieſter Ordnung sey ain menschen tandt vom
Babst erfunden / alle getauffte Christen seyen
Prieſter &c. Was diß für ain Confusion / vnord-
nung / vnd barbarey schier in die ganz Chris-
tenhait gebracht hab / das kan jederman auß
täglicher erfahrung erkennen. Weil meniglich
ſicht / wie erschröcklich die Gottes heüſer ver-
wüſt werden / die Sacramenta verunehert / die
Leute in Tauſendt Secten eingefürt / die see-
len verlorren / vnd alle Christliche liebe / alle
gerechtigkait / alle erbare zucht vnd Gottes
dienſt auffgehoben / verſpott vnd zerſtört.
Diſes grauffamen ſchadens / vnd endtlichen
vndergang / aller Christlichen leer vnd ord-
nung / beklagen ſich alle frumme Catholische
Christen / die Lutheriſchen lernen in auch schier
mercken / wie in Mathiae Illyrici büchlen zülesen.
Aber Maister Jeckel Schmid achtet ſolliches
ewigen ſchadens der Christen gar nichts / ſun-
der damit Ehe ſeiner Euangelischen Kirchen /
auch

Illyricus
im büchle
wer vr-
ſach ſey-
der zwis-
ſpalt.

Jacob Schmidle.

auch ain praefiguration oder vorbildung erzaigen
möchte (dann in alten vnnnd newem Testament
ist siemergendtz zů finden) bringt ehe die frumme
Junctfraw von Efligen herfür / sagt das sey
die heilige / keusche / reure Junctfraw / darinn
Gott seine Lutherische Euangelische Kirche
vnnnd leer erklären werd / also das Schmidle
wol für ain Münsterischen oder Grubenhaimi-
schen Propheten verdacht vnnnd gehalten wer-
den möcht. Es ist sein büchlein noch verhan-
den / soll zů seiner zeit diß vnnnd dergleichen mer
nicht verschwigen bleiben.

Item Luther hat gepredigt vnnnd geschriben /
das die vnderthonen ihren hohen Obrigkeit
nicht sollen gehorsam seintc. Wie das in mei-
nem Büch verzeichnet worden. Was auch
aus diser leer des Luthers ervolgt / ist vil
mal von mir ermeldt worden / vnnnd darneben
aus glaubwürdigen Historien angezaigt / wie
vil Kriege / Mord / Verhören / vnnnd allerlay
vnglück / vnnnd ewiger schaden darauf erwach-
sen sey / wölches alles / wo mans beim liecht
besehen will / den anfang auß des Luthers leer
vnnnd büchern genummen / das mittel haben sei-
ne Discipul der gestalt ins werck gebracht / wie
wirs / laider / selbs erfahren / das endt aber
wirdt vileicht nicht vil besser werden / wir schis-
cken vns denn anders zůr sachen / vnnnd kriechen

Schmid-
lens büch-
le von der
h. Junct-
frawen vñ
Efligen.

Luther
im büch
von der
weltlichen
Oberkeit.

Vortrab wider

sein allgemach in aller demüt widerumb vnder die flügel der allgemainen heiligen Mütter der Catholischen Kirchen. Wo das nun beschehen soll/so müssen wir den namen Lutherisch / wölcher ain abgefünderts thail bedeit / ablegen/ vnd den namen Catholisch / wölcher die ganze/weite/ breite / lange Christenhait begreiffet/ widerumb an vns nemmen. Wo das nit beschieht/so sag Ich noch/wie züuorn/wir Teütschen werden vns selber vnder ainander auffressen / desolieren / vnd darneben etlich andere neroische/verfürte Nation mit vns in ewig verdammuß stürzen.

Lieber Herz Gott / warauff verlassen wir vns? Du sprichst. Auff Gottes wort / das ist / Auff die heilig schrift. Hörest du aber nicht / lifest du nicht in jetz außgangnem Büch des Schmidels / das der zank nicht sey vmb das Göttlich wort / oder vmb die heilig schrift selbs / sunder es sey vmb die rechtschaffene außlegung züthun. Dann weil sich die Lutherischen vnd alle Keger eben so wol / als die Catholischen / zü heiligen schrift / das sie Gottes wort sey/bekennen / so kan hierinn kein Spaltung sein. Warin steckt dann der hader? An dem / das die Lutherischen ain andere außlegung der heiligen schrift erdichtet/wölche nit allein durch auß mit der Catholischẽ außlegung / sunder

Jacob Schmidle.

sunder auch mit sich selbst vnder den Lutherischen streitet / vnnnd sichtet wider sich selbs wie wasser vnnnd feür. Haben nicht die Zwinglischen ain anders Corpus doctrinæ, das ist / andere auflegung der heiligen schrift dann die Melanthonischen? Vnnnd die Melanthonischen ain anders Corpus doctrinæ, dann die Sechsischen Lutheraner? Vnd dise widerumb ain anders / als die Osiandrischen? Die Osiandrischen ain anders / dann die Schwencckfeldischen? Die Schwencckfeldische ain anders / dann die Brenzianer? Die Brenzianer ain anders dann dise alle durchauf?

Wer lust zur warhait hat erkündige sich in die ser widersinnigen hauptsecten büchern / vnnnd halt ihre leer gegen ainander / so wirdt ehr finden / das sie mit ainander zusamen stimmen / wie die bawleüte im thurn zu Babylon. Die Zwinglischen vergleichen sich mit den Melanthonische im Articul von gütten wercken / das sie zur seeligkeit nötig seyen / vnnnd im Nachtmal des Herrn / das nicht der ware leib / sunder ain figur des leibs in dem Sacrament gereicht werde. Herwiderumb streiten dise beide Secten wider ainander inn vilen Articuli / vonn der Erbsünde / vom Freyen willen / von dem Tauf / von der Büß / vnnnd anderen mer.

Die Sechsischen Lutheraner haltens mit

h ij den

Sibe Cal
uini Insti
tutiones,
& locos
cōmunes
Philippi.

Sibe Cal
uini letzte
vermanüg
an Jo
achimum
Westphas
lum.

Sibe Me
lanthons
büeff an
Churfürs
ten am
Rhein.

Vortrab wider

Sihe Nic
colai Gal
li Theses
& Hypo
theses,
vnd sunst
vberal.
Sihe
Mathia
Illyrici
bericht/
von ecclis
chen Artis
culn. Itē
Nicolai
Galli wis
der die Ac
ta d' Abia
phoristen.
Sihe O
sianders
bekande
nuß seines
glaubens/
vnd sein
büchlein
vom bilde
niß Got
tes.
Sihe
Schwäck
felds büch
vß brauch
des Lüt

den Zwinglianern oder Calvinisten in dem / das
kain freyer wille sey / vnnnd widerstreben den
Melanthonischen / wölche leeren es sey ain frey
er wille. Endtgegen im Articul der Erbsün
de / fallen sie den Melanthonischen zu den Cal
uinisten ab. Streiten aber wider beide obge
nandte Secten von wegen der Justification
oder Rechtsfertigung / von wegen der güttlichen
werck / von wegen des Nachtmals / von wegen
des Gesangs / vnnnd Euangelions / wie dise zwey
stuck von ainander sollen vnderschieden werden /
vnnnd dergleichen mer. Die Osiandrischen kün
nen vberains mit den Sächischen im Articul
des h. Nachtmals / mit den Melanthonischen
im Articul des freyen willens / mit den Caluini
sten vnnnd Melanthonischen im Articul der gütt
lichen werck. Herwiderumb aber streitet jetz gemel
ter Osiander wider dise all im Articul der Rechts
fertigung / im Articul / wie Gott den mens
chen hab zu seinem bildtnuß geschaffen / vnnnd
sunst inn vil andern Articuln. Die Schwäck
feldischen stimmen zusamen mit den Osiandri
schen im Articul der rechtsfertigung / mit den
Melanthonischen im Articul des freyen wil
lens / mit den Calvinisten / das Judas oder
andere böse menschen im Nachtmal den waren
leib Chusti nicht empfaben. Fechten aber
darnach durchaus mit allen / vom Tauffe /
vom

Jacob Schmidle.

vom Nachtmal / vom Predigamt / von allen
Sacramenten / vom Glauben / was der sey /
von der Kirchen / von der menschheit Christi ic.
vnd dergleichen mer.

gely vnd
in seiner
enschuldi
gung wid
das Wit
tenbergis
sche Man
dat / vnd
sunst.
Sihe Bies
tium
Supra
Lucam,
vnd wider
die Zwins
glander.
Sihe Bies
tz sendes
brieff an
seinen Für
sten / von
Ofianders
handlög /
zü Witten
berg auß
gangen vñ
des Hertzog
gen in
Preußen
grosses
Büch.

Wie aber vnd mit wölllichen es die Bren
zianer halten / ist seer ain vngewisser handel /
weil der Brentz selbs / wie der wetterhan / sich
mit seinen Secten jezo ins Osten / gar baldt ins
Westen / Widerumb aintweder ins Sud oder
Nortwinds refier wendt. Bey Luthers le
ben / war kain besser Lutheraner / dann Brentz /
wie solches zübezeugen mit seinen büchern / die
zü Luthers zeiten seind aufgangen. Nach des
Luthers todt aber / galt Luther nit mer / vnd
war kain besser Ofiandrischer / dann Brentz /
wie solches bezeugt des Hertzogen inn Preußen
büch von der Ofiandrischen handlung. Ich
glaub auch diser Ofiandrisch glaub hab durch
die liebe guldener becher vnd Marderschauben
gewirckt / vnd sey nicht lenger sola fides beliben /
bis Ofiander auch dahin slog / da war fluck's
kain besser Melanthonischer / dann Brentz / wie
auff dem Colloquio zü Worms erfahren worden.
Jezo aber wartet der wetterhan / Woher der
sturm kummen werd / damit / wo es vber die
Sächsischen Lutheraner kot regnen würd / ehr
bey den Calvinisten platz haben möchte / oder
wo bey disen das glück entrinne / ehr bey jenen
nicht verworffen.

Der

Vortrab wider

Der Schmidle aber ist ain seer hauptgüt
gesell / Egregius Epicuri de grege porcus, ehr will
alle Ketzerereyen güt machen vnnnd concordiern/
nicht angesehen / das in seine Sectgenossen selbs
verlachen / vnnnd haltens für vnnmöglich ding /
fragen wer je gehört hab / das man Contradictor
ria concordieren möge? Schmidel aber läßt sich
beduncken solches sein maisterstück sey ain newer
fundt / nie zu vorn gehört worden. Aber die
kunst sälet im. Ehs habens vor Tausent Jaren
die Meletiani vnd Rethorij Ketzer auch gethan / ha
ben alle Ketzerereyen güt gehaissen vn concordiern
wöllen / vn gesagt / omnes bene sentiunt, nemo ex
eis errat, sed bene ambulat omnes, & bene credunt.
Was thüt Schmidle anders inn seinem Latei
nischen büchle wider mich? Vnnnd im Teütschen
büchle / wider den langen Laßzettel? Ja so gar
embsig / hurtig / spitzfindig / scharffsinnig vnnnd
rund wie ain pruckschlegl / Ehr ist so ain subtiler
Schmidhammer / das er auch / wo es ihm indert
müglich / die widertauffer / vnd alle andere Kot
ten wider vns Catholischen gern verfechten /
vnd güt haissen wölt.

Ich wais / das Schmidle an disem nicht
würdt züfride sein / vnnnd schreiben / ihm geschick
von mir groß vnrecht. Damit ehr aber solcher
mühe enthebt sey / frag Ich ihn vnd begere / das
Er mir dürr vnd stracks herauß sage / mit wöls
cher

Amßdorff
in seiner
bekantnuß
Gallus in
seinen
Hypothe
sibus vnd
andere
mer.
Pallastri
us in Ca
tholago
hæresium,

Jacob Schmidle.

cher Sect seine leer / die ehr zu Göppingen off
fentlich Predigt / durch auß vberain stimme: ob
ehrs durch auß halte / aintweder mit den Me-
lanthonischen / oder mit den Illyrischen / oder
mit den Osiandrischen / oder mit den Adiapho-
risten / oder mit den Maioristen / oder mit den
Zwinglianern / oder mit den Picardern &c.
Der Herz Christus spricht / wer mich bekendt
vorden menschen / den wirdt der Sündes men-
schen auch bekennen vor den Engeln Gottes.
Wer mich aber verlaugnen wirdt für den men-
schen / der wirdt auch verlaugnet werden / für
den Engeln Gottes. Helt nun der Schmidle
sein leer für Christlich vnnnd recht / so thü er sein
offentliche bekandtnuß / vnnnd spreche dürz he-
rauß / mit wölcher von aller oberzelten Secten
ehr ehs halt / oder wo ehre durch auß in allen
dingen mit kainer allain halt / so zaige ehr an /
was für stucke ehr von ainer jeden annemne o-
der verwerffe. Hie beger Ich nur Ja / ja / oder
Nain / nain.

Wann die Lutherischen so weit gedungen
werden / das sie selbs ihre aigne Sectgenossen
müssen für Ketzer achten vnd bekennen / so spre-
chen sie / ob wol die Predicanten vnnnd Luth-
erischen Theologi durch auß vnains sind / jedoch
sey die Augspurgische Confession bestendig vnd
vniuersert. O lieben frommen Christen / lasset
I Euch

Marc. 8.
Luc. 12.

Vo:trab wider

Wuch nicht weiter betriegen / Ir seit schon layd
der alzuvil betrogen vnnnd verfürt / die Ketzer
spilen vmb ewre hewt / es gilt ewer seelen selig
kait / ihr müßt das grössest klamod daran setzen.
Was plagen vnnnd martern sie euch mit der
Augspurgischen Confession? Wer hat sie ge
macht? Philippus Melanthon. Wer ist Mel
lanthon gewesen? Ain mensch / Ja ain vnbe
stendiger falscher mensch / wie Illyricus / Gal
lus vnnnd vil andere seine aigne Discipul im of
fentlich nachreden / vnnnd beweisen ehs auch
Im 40. Jar schrib ehe wider den Babst / ver
focht den Luther seruiliter. Im 48. Jar / nai
get Er sich widerumb züm Babst / vnnnd nam
das Interim an / Im 59. Jar verdambt er seins
Preceptors des Luthers leer in offenlichem brieß /
vnnnd gesellet sich züm Caluino / vnnnd den
Zwinglianern / den fürnehmsten feinden des
Luthers. Diser tewrheld / vnnnd grosser Riß
hat die Augspurgische Confession züm Ersten
geschriben / darnach fast alle Articul von ai
ner zeit zür andern oftmals vnnnd vilfeltig
verfert vnnnd verändert / hat grün für gray /
schwarz für weiß / gelbicht für braun / ja haif /
für grimkalt gesetzt. Man conferier den Er
sten druck / vnnnd etliche andere drücke dar
nach / mit dem jetzigen austrage / so wirdt
das liecht selbs / one alles Disputieren / die
warhait

Siehe das
Leypzi
gisch In
terim vnd
den brieß
anden Ca
rolwitz /
vnnnd den
brieß an
den Pfalz
grauen.

Jacob Schmdle.

warhait reden. Wie auch nach Melanthon
absterben/ mit derselbigen Augspurgischen Con
fession gefaren vñ gehandelt worden/hat Nico
laus Gallus den falsicatoribus nicht vnder den stül
gestossen/da ehr schreibt.

Haben demnach alle Christen / so nur ver
nunfft brauchen die leere verstehen / vnd ain
wenig gegen ainander halten / ferner leicht dar
rauf züvernemen/ wie alles das / was obge
melte vnserer widerwertige nach absterben Lu
theri / in obgemelten stucken wider vns leeren/
vñnd lestern / im grundt vñnd fürnemlich Lu
thero selb gelte/ on was wir jezo den namen tra
gen/ vñnd abermals ferner in Luthero/ der was
ren Augspurgischen Confession gelte/ die darun
der von ihnen verendert/ verkert/ vnd in ain an
dern widerwertigen sinn gezogen wirdt. Wie
inen das die Papisten zur zeit/ do sie (dise vnserer
widerwertigen) also durch Gottes zorn mit
ihrer mainung / die Papisten etwa mit ainem
Concilio / oder sunsten fürdringen solten / wol
anders / dann wir jezo zaigen werden/ das sie
es den selb nicht vil freude haben werden / In
telligentibus satis &c.

Nicolaus
Gallus
im büchle
wächters
stimme/
fol. D. iij.

Da hast du Christlicher leser vber die Augo
spurgische Confession / der Confession / ver
wandten

Wortrab wider

wandten aigne bekandtnus. Die Confessionisten haben selbs die Augspurgische Confession verendert / verkert / vnnnd in ain andern widerwertigen sin gezogen. Dis hat Nicolaus Gallus bezeugt / vnnnd sein zeugtnus ist war. Was wöllen wir nun machen? Die Augspurgische Confession ist vilfeltig verfelscht / wölche bey den Euangelischen die rechtsinnige auflegung der Schrift sein solte: die Lutherische Predicanten seind vnder sich selbs in allen Articul der Lutherischen leer strittig / vnnnd gegen ainander verbittert: Vnd ist auff der Lutherischen seitten kein ainigkeit zühoffen. Wo nun hinauß lieber Christ / wo hinauß? Zur heiligen Bibel? Sie kan nicht verstanden werden / on rechtschaffne auflegung / wie in der Aposteln geschicht bezeugt wirdt.

Acto 8.

Wölliches ist nun die rechtschaffene auflegung? Bey den Lutherischen soll es die Augspurgische Confession sein. Nun ist aber dieselbige verkert / ist verfelscht / ist in ain widerwertigen sin gezogen. Wo nun hinauß? Zum Lutherischen Predicanten? Gott hat ainen wiesbel geist vnder sie geschickt / ire jungen sein zerthailt / sie seind zerstreuet / ain jeder geet sein aigne baan / vnnnd irren in allen wegen. Lieber Christ / wo wöllen wir endlich hinauß / damit wir

Jacob Schmidele.

wir zur rechtsinnigen wahren auflegung des
Göttlichen worts künien? Warlich / warlich /
nindert anderstwo hin / nur allaine zum Catho-
lischen verstand der hailigen schrift: dann diese
auflegung ist allaine rechtsinnig / allain des
klare liecht der warhait / allain der rechte weg
zur ewigen seeligkait. Ist nun bey vnns hoff-
nung des zukünfftigen lebens / vnd forcht das
ewigen todts / so müssen wir vnsern Catholis-
schen Christlichen glauben inn ansehung der pers-
sonen / wie der Apostel Jacobus verbeit / nicht Iacob. 2.
halten. Der Luther oder Melanthon wirdt
dich nicht seelig machen / der Babst hat auch
für dich nicht gelitten. Ich spricht S. Paul-
lus / hab gepflantz / Apollo hat genetzt / Gott
aber hat das gedeyen darzü geben. Was ist der
Luther? Was ist der Babst? Wann sie ihe
Ampt rechtschaffen aufrichten / so seind sie Got-
tes diener vnd werckzeüg. 1. Cor. 3. Darumb wann
dir Gott durch den Babst / oder andere rechte
sinnige Prediger die wahr / Apostolisch Aufles-
ung der heiligen schrift fürtreget / so bist du
schuldig die selbige anzunehmen / vnd dein
leben darnach zu richten. Nun ist aber / wie
oben gemeldt / nur ain Apostolische / Catholis-
sche / ware auflegung des Göttlichen worts /
wölche bewisen werden kan / das sie vonn den
heiligen Aposteln herkünien / von der Aposteln
I iij Discipul

Vortrag wider

Discipul vnnnd nachkümmlingen / inn der gangen
Christenheit außgebrauttet / vberal angenum-
men vnnnd vnuerlegt an vns herbracht vnnnd mit
vilen Göttlichen wunderwercken bestettigt
worden zc. Bringen die Lutherischen Predican-
ten dise außlegung auch / so wöllen vnnnd sollen
wir sie hören / annehmen / vnnnd vnser leben
darnach richten / vnnnd haist alßdann. Wer
Luc. 10. Euch höret der höret mich. Hergegen / wer
dise außlegung / so vnns die Apostel vberant-
wortet / vnnnd vnser lieben vorsarn empfang-
gen haben / nicht bringt / vnnnd wann er schon
Gal. 1. ain Engel vom Himmel wär / soll er verflücht
sein / er sey Luther / oder wer er immer sein
wöll.

Diß sey dem Schmidel züm Vortrag ges-
schänckt / wiewol er gleichsam vmb gnad bit-
tet / vnnnd sich vernämen läßt / er wöll des
scherz nit mer gewärtig sein / dann Ich glaub /
er sey zimlich getroffen / er schreiet ihe so gar bit-
terlich. Ich kan im nicht anders thun / hab
ihe ainmal mit ihm auffgehoben / müß derhalben
meine gāng mit ihm verbringen / er wirdt sich
mit dem rucken nit herauf reissen. Vnnnd ob
schon diser Vulcanus mit seinem groben hamer /
noch so greulich auff den amposch lieg / also
das das hellisch feur darvon springen möcht /
so soll er mich dennoch nit also erschrocken /
das

Jacob Schmidele.

das ich von ihm setz / er soll mir (wils Gott)
auf der Schmitten nit kummen / so lang bis
jederman siecht / wie das Geistlich schwert des
Göttlichen worts (das sich der Schmidel
sambt seinem anhang von newem widerumb
zuschmiden vnderstanden) geformiert sey / vnd
bey wölllicher parthey die recht schaiden darzu
zujinden sey. Jezzo aber will Ichs bey dem be-
rühren lassen / bis so lang mir Gott der Allmech-
tige widerumb haim hilfft / alsdann soll der
Nachdruck wider des Schmideknechts Büch
von punctt zu punctt der nottursst nach /
auffürlich seine gebürliche gegenwehr
mit sich bringen / zu Gottes ee-
ren / vnd nutz der ar-
men verfürten
Leute.

Pfal. VI.

Erubescant & conturbentur uehe-
menter omnes inimici mei:
conuertantur & erubescant
ualde uelociter.

Gedruckt zu Ingolstat.

1561.

1840864

Handwritten title at the top of the page, possibly "Handwritten Title".

Main body of handwritten text, appearing to be a list or index of entries, written in a cursive script.

PAVI

Handwritten text below the section header, possibly a list of names or titles.

Handwritten title at the bottom of the page, possibly "Handwritten Title".